

Miesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Kegelsch" Haus,
Hauptstraße 10, 1001, Telefon 1011; Telegraphisches Amt
Postfach 1001; Telefax 1001.

Wöchentlich
mit einer Beilage



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungsort:
Miesbach, nachmittags.
Erscheinungsort: 6 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Beim Verlag: Berlin-Wilmersdorf.

Nr. 10.

Donnerstag, 13. Januar 1938.

86. Jahrgang.

Gemeinsame Erklärung der Budapestener Konferenz.

Sympathie für die Achse Rom—Berlin. — Anerkennung Francos. — Bedeutsame Stellungnahme zur Genfer Liga.

Militärische Gleichberechtigung Ungarns notwendig.

Budapest, 12. Jan. Die gemeinsame Erklärung, die am Mittwoch von den Vertretern der Unterzeichnerstaaten der Römer-Protokolle nach Beendigung ihrer Budapestener Besprechungen unterfertigt wurde, hat folgenden Wortlaut:

1. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, der italienische Staatssekretär für die Auswärtigen Angelegenheiten Dr. Schmidt, der ungarische Ministerpräsident Graf Ciano, der ungarische Minister des Äußeren v. Daranyi und der ungarische Minister des Innern v. Kánya haben in Budapest am 10., 11. und 12. Januar 1938 eine gemeinsame Besprechung im Rahmen der Römer-Protokolle abgehalten.

2. Die Vertreter der drei Regierungen haben neuerdings mit Genugtuung die positiven Ergebnisse und die günstige Entwicklung auf Grund der Römer-Protokolle festgestellt. Sie haben gemeinsam ihren Willen neuerlich bekräftigt, ihre politische und wirtschaftliche Tätigkeit und ihre berufliche Zusammenarbeit im Geiste dieser Römer-Protokolle zu vertiefen.

In diesem Zusammenhang haben die Vertreter Österreichs und Ungarns ihre Sympathie für die innige Zusammenarbeit mit den beiden ihnen befreundeten Großmächten — Italien und Deutschland — zum Ausdruck gebracht, die in der Achse Rom—Berlin verankert ist und ein neues und wichtiges Unterpfand des Friedens und des Wohlbefindens darstellt.

Die Vertreter Österreichs haben ihre Politik, die sie auf das Zusammenwirken der Grundzüge der Römer-Protokolle und des österreichisch-deutschen Abkommens vom 11. Juli 1936 gründen, dargestellt. Die Vertreter Italiens und Ungarns haben ihre volle Befriedigung über diese Politik erklärt.

3. Die Vertreter Österreichs und Ungarns haben ihre einseitig ablehnende Stellungnahme gegen den Kommunismus wiederholt und haben mit Sympathie den italienisch-deutschen Kampf gegen den Kommunismus, der auf den gleichen Grundgedanken beruht, bekräftigt. Sie haben ihren Entschluß bekräftigt, die kommunistische Agitation in ihren Ländern mit allen Kräften zu bekämpfen.

4. Die Vertreter Österreichs und Ungarns haben den Vertretern Italiens ihren Entschluß bekanntgegeben, zu der

formellen Anerkennung der Regierung des Generalissimus Franco als der legitimen Regierung Spaniens und aller seiner Besitzungen und Kolonien zu schreiten. Die Vertreter der drei Regierungen haben ihrer übereinstimmenden Auffassung Ausdruck gegeben, daß ein solcher Entschluß einen tatsächlichen Beitrag zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Spanien und den anderen Nationen sowie zur Befriedung Europas darstelle.

5. Die Vertreter Österreichs und Ungarns haben die wichtigsten und billigen Gründe, die die italienische Regierung zu ihrem Austritt aus dem Völkerbunde bewogen haben, zur Kenntnis genommen, sie haben die weitgehenden Folgen dieses Entschlusses für die Zusammenarbeit, die Ziele und die Möglichkeiten des Völkerbundes festgestellt und erklären, daß der Völkerbund den Charakter einer ideologischen Gruppierung weder annehmen könne noch dürfe. In einem solchen Falle bestünden sich Österreich und Ungarn vor, ihre Beziehungen zum Völkerbund einer neuerlichen Prüfung zu unterziehen.

6. Die Vertreter Österreichs und Italiens haben neuerlich bekräftigt, daß ihre Regierungen die vollkommene Gleichberechtigung Ungarns hinsichtlich der militärischen Wiederaufrüstung anerkennen. Die Vertreter der drei Regierungen trachten die ehebaldige Verwirklichung dieses Grundsatzes als notwendig.

7. Die Vertreter Österreichs und Italiens haben erklärt, daß ihre Regierungen mit großem Interesse die Entwicklung der Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien verfolgen. Sie sind der Auffassung, daß ein beiderseitiges Ergebnis der ungarisch-rumänischen Verhandlungen in beträchtlichem Maße zur Befestigung des Friedens im Donauraum beitragen würde.

8. Die Vertreter der drei Regierungen haben die wirtschaftliche Lage geprüft und stimmen darin überein, auf jede Weise den Handelsverkehr zwischen den drei Staaten auf der geschaffenen Grundlage zu vertiefen.

9. Die Vertreter der drei Regierungen haben ihren gemeinsamen Willen zur Zusammenarbeit mit allen Staaten bekräftigt, deren politische Tätigkeit auf reale Ziele des Friedens und des Wohlbefindens, sowie auf ein besseres Verhältnis unter den Nationen gerichtet ist.

Chautemps' Sozial-Konferenz ohne Erfolg.

Der Finanzminister droht mit Rücktritt.

Presse erwartet Überraschungen vom heutigen Ministerrat.

Paris, 13. Jan. (Anmeldung.) Die Sozialkonferenz im Matignon-Palais zwischen dem Ministerpräsidenten und der CGT-Gewerkschaft, die durch Jouhaux vertreten war, wird, wenn man von den Blättern der Linken absieht, in der Presse für bedeutungslos gehalten, da die Arbeitgeber an den Verhandlungen nicht teilgenommen haben. Die Reichsblätter erklären, daß Ministerpräsident Chautemps als Organisator dieser Aussprache selbst die Schuld für ihr Scheitern trägt. Die Zeitungen der Linken hingegen werfen dem Arbeitgeberverband und besonders seinem Vorsitzenden Signoux vor, die von der Regierung versuchte Schlichtung der Streikparteien unterbrochen zu haben.

In einer über die Besprechung im Matignon-Palais ausgearbeiteten amtlichen Verlautbarung heißt es, Ministerpräsident Chautemps habe zusammenfassend betont, daß das neue Schlichtungsgesetz einseitig in seiner Form gehalten und schließung in Kraft gesetzt werden solle. Um gefüllte Schlichtungsprüfung der Mißachtung oder Sabotage zu entziehen, seien in dem Gesetz Strafparagrafen vorgesehen. Auch die Frage der Entlassungen solle grundsätzlich geklärt werden.

Finanzminister Bonnet bekräftigte den Ministerpräsidenten am Mittwochabend. In politischen Kreisen muß man der Unterstellung, die zwei Stunden dauernde, im Zusammenhang mit den Verhandlungen im Matignon-Palais erhaltene Bedeutung bei. Aufeinander, so lagt man in politischen Kreisen, habe der Finanzminister aus dem Schanden, der durch die neuen Fortschreitungen auf dem Jansen- und Außenmarkt und auf dem Devisenmarkt hervorgerufen werde, hingewiesen. Nach seiner Besprechung mit Chautemps habe Bonnet zusammen mit dem Staatssekretär des Finanzministeriums eine Aussprache mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich über wirtschaftliche Maßnahmen zur unverzüglichen Unterbrechung der Frankenspekulation gehabt.

Heute vormittag findet ein Ministerrat statt, indem der Finanzminister ausführlich über die Finanzlage berichten wird. In den Wandelgängen der Kammer gingen gestern abend Gerüchte über ein bereits bestehende Rottensystem. Die Gerüchte wollten wissen, daß Bonnet bereits Chautemps sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. "Epoca" glaubt, daß auch Kammerpräsident Herriot bei der Aussprache Chautemps-Bonnet zugegen war. Das

Blatt ist der Ansicht, daß der heutige Ministerrat Überraschungen bringen dürfte.

Heirat des Reichskriegsministers.

Führer und Göring waren Trauzeugen.

Berlin, 12. Jan. Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg hat sich am Mittwoch, 12. Januar, mit Frau Gräfin v. Blomberg vermählt. Der Führer und Reichskanzler und Generaloberst Göring waren Trauzeugen.

Rüstungsforren in Paris und London.

Eine halbe Milliarde Zusatzkredit für Frankreichs Flotte. — Neue Angriffe gegen das englische Luftfahrtministerium. — Sicherheit der Seewege nach Indien.

Militärstädte am Suezkanal.

as. Berlin, 13. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Rüstungsfragen spielen zur Zeit in fast allen Ländern wieder einmal eine sehr erhebliche Rolle. So hat in Frankreich eine heftige Agitation für den Ausbau der Marine eingelegt. Den Vorwand hierfür muß das neue italienische Flottenbauprogramm abgeben. Paris will darauf zwar noch nicht mit Neubauten antworten, doch will es das gegenwärtig laufende Bauprogramm beschleunigt durchführen. Zu diesem Zweck will der Marineminister einen zusätzlichen Kredit von einer halben Milliarde Franken anfordern. Es kann auch kaum einem Zweifel unterliegen, daß das Parlament, das alle Rüstungsüberforderungen gutheißt, auf diese halbe Milliarde schon erst mühsam ausgeübten Staatsbankrott dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden. Das wäre für die Regierung umso bedenklicher, als der Franken ohnehin neuerdings wieder zur Schwäche neigt und aus London über eine neue Flucht aus dem Franken berichtet wird. Derartige Bedenken hofft man aber überwinden zu können. In diesem Sinne arbeitet ein großer Teil der französischen Presse

bereits hart mit dem Argument, daß Frankreich genötigt sei, für die Sicherheit der Verbindung mit seinen Kolonien zu sorgen. Das Blatt Herriots fügt hinzu — das ist für die Stimmung der französischen Linkskreise charakteristisch — daß Frankreich das Mittelmeer nicht den ehrgeizigen Plänen Mussolinis preisgeben dürfe. Daß auch der Versuch gemacht wird, Italien für das neue Verhältnis verantwortlich zu machen, obwohl die italienischen Kampfbanner bekanntlich nur die Antwort auf die englischen Kriegsschiffbewegungen sind, ist nur nebenbei bemerkt. Aus dem ganzen Befriedigung muß jedenfalls der Schluß gezogen werden, daß die französische Regierung in aller Kürze mit neuen Militäranforderungen zum beschleunigten Ausbau der Flotte hervortreten wird.

In England ist es vor allem die Luftaufklärung, die immer wieder zur Debatte gestellt wird. Immer wieder werden Angriffe gegen den gegenwärtigen Luftfahrtminister Lord Swinton gerichtet, dem man Untätigkeit und Verwirrung vorwerfen möchte. Von dessen beabsichtigtem Rücktritt daher schon mehrfach die Rede war. Am Chronicle schreibt zu diesem Thema sogar, daß die Luftfahrtministerstelle im Ministerium kontrolliert werde, die sich untereinander nicht einigen könnten und deren Untätigkeit an

Die Tormächter Ägyptens.

Wenn man die Ereignisse der letzten Tage in Ägypten verfolgt hat, so ergeben sich zunächst folgende Tatsachen: Der ägyptische König Farouk hat den Ministerpräsidenten Nafas Nafas nach Hause geschickt. Er hat aus Männern einer zahlenmäßig schwachen Opposition eine neue Regierung bilden lassen. Mit der Abkündigung Nafas Paschas ist auch der Wafsch, die revolutionäre Bewegung des Freiheitstemples Ägyptens, ausgelöscht. Was die Wafsch-Bewegung anbelangt, so ist sie, nachdem sie Ägypten aus den Fesseln der Kapitulationen gelöst hat, an ihrem weiteren Ziel irre geworden. Denn nach Erreichung der großen außenpolitischen Aufgabe, die auch die Unterdrückung aller Ägypter fand, schied der Wafsch die große politische Mission, und es gelang nicht, die Nation auf ein ebenso großes innenpolitisches Ziel einheitlich auszurichten. Der junge König, der mit Eifer und Ehrgeiz über seinem direkten Einfluß auf das Land wacht, hat zu wiederholten Malen eine Ausschaltung der im Wafsch befindlichen störenden Kräfte gefordert. Diese Ausschaltung ist auch tatsächlich erfolgt, jedoch mit dem Enderfolg, daß der Wafsch sich spaltete und eine zweite Wafsch-Partei unter Führung von Adham Maher neu gegründet wurde.

Die ganze Angelegenheit vollzog sich natürlich vor den Augen Englands und Italiens. So hat denn England auch mit einer nicht zu überbietenden Schonungslosigkeit die ganzen Vorgänge an das Licht der Öffentlichkeit gerückt, obgleich der englische Botschafter Sir Miles Lampson mit dem Hof und dem Wafsch verhandelte. Das beweist, wie sehr England alles, was in Ägypten vor sich geht, als seine persönliche Sache betrachtet. Das hat naturgemäß den Widerpruch Italiens herausfordern müssen, das die Frage aufwirft: „Sicht so die Freiheit Ägyptens aus?“ So werden die inneren Vorgänge Ägyptens nicht nur von den beiden Tormächtern England und Italien scharf überwacht, sondern sie werden auch zungunzig zu einer neuen Rüstungsschlacht zwischen der angelsächsischen Regierung und dem Römischen Imperium.

Was ergibt sich wiederum daraus? Das Spielfeld künftiger Auseinandersetzungen, dies muß der junge König erkennen, ist weit größer als die innenpolitische Auseinandersetzung um Kairo. Ganz gewiß ist Ägypten ein junger, aufstrebender Nationalstaat, der mit vereinten Kräften nachzuholen versucht, was vielleicht in Jahrhunderten verümt worden ist. Nicht allein stützungsmäßig; man denke nur daran, daß man in Ägypten jetzt dabei ist, den neunzig Prozent der Bevölkerung zu lehren. Will man nun sagen, daß die plötzliche Wendung der Dinge in Ägypten für Italien oder für England günstig ist? Das Land steht wieder einmal inmitten einer politischen Krise und steht vielleicht am Anfang neuer Parteikämpfe. Dem Staat fehlt wieder einmal die Geschlossenheit, weil Führung und Volk durch die neu entstandene Wafsch-Partei nicht zusammengehen. Das ist besonders schlimm für ein Land, das zwischen zwei große Gegenseiten gepreßt ist: das englische Völkchen und das faschistische Imperium. Man stellt bereits die Frage: Was geschieht, wenn eines Tages der englisch-italienische Kampf entbrennt? Dann liegt Ägypten in der Feuerzone. Es geht um die Wälder des Nils! Es geht um den Tanais, und Ägypten ist bedroht, was wird über die Wälder einmals zu bestimmen haben? Für England und für Italien geht es um Arabien, um das Rote Meer, um den Nil. Für England im besonderen um die politische Fernsteuerung des ganzen arabischen Raumes. Hier in Ägypten werden England und Italien eine Realitätspolitik betreiben. Die ägyptische Innenpolitik ist für beide das Spielfeld einer Kampfpolitik, die vom Mittelmeer bis an den Indischen Ozean reicht. Diesen Ernst der Lage muß man in Ägypten erkennen, und es gehört ein großes Maß von Mut und Nationalgefühl dazu, Ägypten als Ägypten nicht mit dem Augen einer der beiden Tormächter zu sehen.

Das Königskind.

Holland in Erwartung.

(Sonderbericht aus Den Haag.)

Die Herzen des holländischen Volkes bliden mit Spannung auf das kommende feierliche Ereignis in der Ehe der Kronprinzessin Juliana mit dem Prinzen Wilhelm. Die Spannung ist aufs höchste in dem königlichen Palast Doesthijf gestiegen. Dieses Schloss liegt zwischen Huisdijk und Amersfoort in der Gemarkung des Kurortes Baarn. Im Schloss, in dem vor einem Jahre das Kronprinzliche Paar nach seiner Vermählung Wohnung genommen hatte, ist jetzt auch Königin Wilhelmine, die Mutter und voraussichtlich bald glückliche Großmutter, aus dem Haag mit einem Teil der Hofhaltung eingezogen. Im Park unternimmt Prinz Bernhard, der sich von seinem schweren Autounfall ziemlich erholt hat, wieder die ersten Spaziergänge.

Dieses Schloss Doesthijf ist ein gemauertes Bau mit zwei halbrunden Seitenflügeln in wunderbarer Umgebung. 1674 erwarb es der damalige Statthalter Wilhelm III. aus dem Hause der niederländischen Fürsten für sein Geschlecht von einem Amsterdamer Bürgermeister. Doesthijf war der Lieblingsaufenthalt der 1844 verstorbenen Königin-Mutter Emma. Sowohl Königin Wilhelmine als auch Kronprinzessin Juliana haben als Kind in den herrlichen Baumanlagen gespielt. Die berühmte Längerin Paulina weilt hier einige Zeit. Hier im Park steht das Denkmal für den deutschen Grenadier Christophel Bullmann. Er war es, der bei den Unruhen von 1787 der im Schloss wohnenden Fürstin von Oranien durch einen warnenden Schuß das Leben der Aufständischen anhielt und dafür sein Leben lassen mußte.

In den Galerien des Schlosses erinnern viele alte Bilder an die Geschichte des Hauses Nassau-Oranien. Der Begründer des niederländischen Königshauses war Wilhelm von Oranien, ein Abkömmling des deutschen Grafen von Nassau-Dillenburg, deren Zweiglinie durch Heirat das holländische Fürstentum Oranien erwarb und die Bezeichnung selber im Wappen führt. Als niederländischer Edelmann hatte Wilhelm von Oranien wesentlichen Anteil am Gelingen des Freiheitskampfes der spanisch-habsburgischen Niederlande. Der Kampf endete im 16. Jahrhundert mit der Loslösung der protestantischen Provinzen. Wilhelm von Oranien wurde zum ersten Statthalter der vereinigten Provinzen ernannt. Seine Söhne Philip Wilhelm und Moritz folgten ihm in diesem Amte nach, verteidigten die Selbständigkeit der Niederlande in langjährigen Kriegen. Durch die oft und westlichen Handelsbeziehungen, durch die Ausnutzung des Kolonialbesitzes begründeten sie die Vorrangstellung Hollands in Seefahrt und Weltwirtschaft. Wilhelm II. und Wilhelm III. führten das Land im 17. Jahrhundert zur Weltmacht, die sogar das mächtige, unter Cromwells Führung wiedererstandene England bedrohte. Noch heute weisen die alten Festungen und Häfen, der Schiedsbau, die großen Werke der bildenden Künste auf die damalige Kulturblüte Hollands hin.

Im Jahre 1747 trat mit Johann Wilhelm Friso, dem Erbstatthalter des Landes, die jüngere Linie des Hauses Nassau-Oranien die Nachfolge in der Statthalterei der Niederlande an. Da Wilhelm III. keine rechtmäßigen Erben hinterließ, ihm folgten Wilhelm IV. und Wilhelm V. Letzterer mußte während der Französischen Revolution von 1795 nach England fliehen, während in Holland die „Batavische Republik“ ausgerufen und schließlich 1806 Ludwig Bonaparte, der Bruder Napoleons, als König eingesetzt wurde. 1815 verließ der Wiener Kongreß dem rechtmäßigen Nachfolger die Königswürde unter der Bezeichnung Wilhelm I., die dessen Söhne und Enkel weiterführten. Die regierende Königin Wilhelmine und Mutter der Kronprinzessin Juliana ist eine Tochter jenes Königs Wilhelms II. aus einer zweiten Ehe mit der Prinzessin Emma von Waldeck. Das „Königskind“, das jetzt erwartet wird, ist das jüngste Kind am Stamme des Hauses Oranien, wenn auch im Frauenstamme, und es kann auch, ob es nun Bub oder Mädel ist, kein Zweifel bestehen, daß es durch die Geburt Thronfolgerrecht erwirbt.

Die dynastische Ordnung Hollands beruht auf einem Gesetz aus dem letzten Regierungsjahre König Wilhelms III. Nach dessen Bestimmung ist Prinzessin Juliana, die einzige Tochter der regierenden Königin Wilhelmine, die Thronfolgerin. Sollte Juliana Leibeserben haben, so erlangen diese die Anwartschaft auf den Thron. Das kommende Königskind wird aber auch in eine wahrhaft goldene Wiege geboren. Denn Kronprinzessin Juliana ist heute wohl die reichste Frau der Welt. Sie erbt außer dem, was sie einst von ihrer Mutter Wilhelmine bekommen wird, ein ungeheures Vermögen von ihrer Großmutter Emma. Und wenn alles nach menschlichem Ermeßen und dem Gesetze der Natur verläuft, wird das Königskind einmal über 57 Millionen Seelen (einschließlich der Kolonien) regieren.

Das Verhältnis zwischen England und Irland.

Aufnahme offizieller Verhandlungen.

Zusammenkunft Chamberlain—de Valera.

Dublin, 13. Jan. Ministerpräsident de Valera hat Mittwochnachmittag vor der Vertagung des Dail mitgeteilt, daß am 17. Januar in London eine Zusammenkunft zwischen dem britischen Premierminister Chamberlain und der irischen Regierung stattfinden wird, bei der offene stehende englisch-irische Fragen erörtert werden sollen. An der Spitze der irischen Delegation wird de Valera selbst stehen. Ferner reisen der Industrie- und Handelsminister Sean Lemah, der Landwirtschaftsminister Ryan und der Finanzminister McEntee nach der britischen Hauptstadt. Die irischen Minister werden dort mit dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain, Schatzkanzler Simon, Innenminister Hoare und Dominionminister Macdonald verhandeln.

Reuter: „Alle Fragen von gemeinsamem Interesse werden erörtert.“

London, 13. Jan. Gleichzeitig mit dem irischen Ministerpräsidenten hat der englische Dominionminister Macdonald Mittwochnachmittag das englisch-irische Ministertreffen in London amtlich angekündigt.

Wie Reuter erzählt, händen bei dieser Zusammenkunft alle Fragen von gemeinsamem Interesse einschließlich der Verteidigungsfrage zur Erörterung. Ehe jedoch

noch, so führt Reuter fort, die Unterhaltungen des ersten Tages nicht zeigten, ob Aussicht dafür bestehe, daß die Verhandlungen einem nützlichen Zweck dienen, werde man auch den Zweck der Unterhaltungen nicht bekanntgeben. Im übrigen sehe man die Beratungen als vorläufig an. Sie hätten sich aus informellen Unterredungen zwischen de Valera und Dominionminister Macdonald in der jüngsten Zeit ergeben. Die bevorstehenden Unterhaltungen sollten seit langer Zeit wieder die ersten formellen Beratungen zwischen den beiden Ländern dar. Sollten die einleitenden Verhandlungen erfolgversprechend sein, würden Verteidigungs- und Finanzprobleme erörtert werden. Außerdem sollen Fragen des Handels und der Landwirtschaft berührt werden. Es sei zu hoffen, schreibt Reuter schließlich, daß auch die Trennungsfrage“ aufgeworfen werde. Schließlich oder würde die Ernennung irischer diplomatischer Vertreter im Ausland nicht angeknüpft, weil das eine innere Angelegenheit Irises sei.

Inspektionsreise Hore Belisha nach Nordirland.

London, 12. Jan. Kriegsminister Hore Belisha begab sich am Mittwoch im Flugzeug auf eine Inspektionsreise nach Nordirland. Er ist das 14. Mal in 15 Jahren der erste Besuch, den ein englischer Kriegsminister Nordirland abstattet. Darnach besuchte Lord Derby Ulster.

Japan kontrolliert die Schifffahrt auf dem Jangtse.

Besahren nur nach Anmeldung gestattet.

London, 12. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Japan hat den britischen Marinebehörden in Shanghai mitgeteilt, daß es nicht-japanischen Handelsschiffen nicht länger gefahren könne den Jangtse zu befehren. England könne aber Japan, so wird amtlich weiter erklärt, nicht das Recht zugestehen, sich in die britische Schifffahrt auf dem Jangtse einzumischen.

Shanghai, 12. Jan. (Zuntmeldung.) In Vertretung der Londoner Auffassung, daß die Jangtse-Schifffahrt für nicht-japanische Handelsschiffe geschlossen werde, teilte der japanische Sprecher mit, die japanischen Behörden verlangten nur die Anmeldung jedes Schiffes, um Sicherheitsabstände für das Passieren gefährdeter Abschnitte stellen zu können. Der Senjoratschef von Shanghai sei am 10. Januar entsprechend unterrichtet worden.

Im übrigen hätten die Japaner bei Beginn der Feindseligkeiten die Mächte darauf hingewiesen, daß die Jangtse-Sperren des japanischen Militärs den internationalen Abmachungen zuwider liefen. Die Spernung sei jedoch protestlos hingenommen worden, worauf die Japaner nunmehr die Berechtigung ihres gegenwärtigen Verhaltens herleiten.

Kurze Umschau.

Reichsminister Darré hat mit Staatssekretär Bade am Mittwochnachmittag die italienische Hauptstadt verlassen. Während seines Aufenthaltes in Rom sind Reichsminister Darré und Staatssekretär Bade mit dem Großkreuz des italienischen Kronenordens ausgezeichnet worden.

Der polnische Außenminister hat Mittwochnachmittag Warschau verlassen, um sich nach Gené zu begeben. Wie bekannt gegeben wird, wird sich der polnische Außenminister unterwegs in Berlin aufhalten.

Bei dem deutschen Botschafter und Frau, von Papen, fand am Dienstagabend ein Empfang mit musikalischen Darbietungen statt, der unter der Devise „Musikalisches Ballet“ stand. Die künstlerische Leitung hatte Prof. Carl Clewing von der Berliner Musikschule. Zu dem Empfang waren Bundespräsident Meißner mit Gemahlin, Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps und zahlreiche Freunde des Hauses erschienen.

Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich, Graf Rezzera, hat monatsweise Besprechungen in Linz sowie auch alle anderen in Oberösterreich angelegten legitimistischen Kundgebungen verboten.

Die Reichshauptstadt empfängt Dr. Fildner.

Willkommensgrüße von Dr. Goebbels, Generalfeldmarschall von Blomberg und Dr. Ley.

Überreichung des Nationalpreises am 30. Januar durch den Führer.

Berlin, 12. Jan. Dr. Wilhelm Fildner traf am Mittwochnachmittag in Begleitung seiner Tochter mit dem fahrradähnlichen D-Jug aus Frankfurt a. M. in der Reichshauptstadt ein. Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, sowie zahlreiche wissenschaftliche Vereinigungen bereiteten dem berühmten Forscher bei seiner Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof einen herzlichsten Empfang.

Auf dem Bahnhof hatten sich u. a. Staatssekretär Hanke vom Reichspropagandaministerium, Hauptamtsleiter Claus Selzer von der Deutschen Arbeitsfront, der Kommandant von Berlin, Generalmajor Seifert, Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichserziehungsministeriums, der Auslandsgesellschaft der NSDAP, des Amtes Kolonial- und des Amtes Deutsches Volkswirtschaftswert, des Berliner Stadtpfarrers u. m. eingefunden.

Die Bahnhofshalle war zu Ehren des Forschers mit den Farben des Reiches geschmückt. Als der Zug einlief, spielte der Gesamtchor der Wertscharen. Raum war der Zug zum Stehen gekommen, da hatte man Dr. Fildner bereits an

einem Fenster entdeckt und überschüttete ihn mit Blumenstrahlen. Staatssekretär Hanke hieß den Forscher im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels, auch in seiner Eigenschaft als Berliner Gauleiter, in der Reichshauptstadt willkommen. Dabei überreichte er ihm ein Handgeschriebenes des Ministers. Es heißt darin:

Am dem Tag, an dem Sie von Ihrer im Jahre 1904 begonnene Forschungsreise heimkehrten, heißt ich Sie als Gauleiter von Berlin in der Reichshauptstadt herzlich willkommen und spreche Ihnen nochmals auf diesem Wege meine aufrichtigsten Glückwünsche zu Ihrer Rettung und zu Ihren großen Erfolgen aus.

Ihre jahrelange wissenschaftliche Arbeit in unerforschten Gegenden der Erde, Ihre unerschöpfende persönlicher Einsatz für Ihre großen Ziele finden heute die Anerkennung, die Ihnen gebührt. Der Führer hat Sie mit dem höchsten Preis ausgezeichnet, den das neue Deutschland für Kunst und Wissenschaft zu vergeben hat.

Als Sie im Jahre 1928 von Ihrer Expedition durch China, Tibet und Indien nach Berlin zurückkehrten, fanden sich nur wenige getreue Freunde zum Empfang ein. Heute umfängt Sie voll Begeisterung das ganze deutsche Volk.

Nicht nur die Wissenschaft, die Ihnen hervorragende Beiträge zur Lösung des Antarktisproblems, die Erforschung vieler „weißer Flecke“ auf der Erdoberfläche und wichtige geographische Untersuchungen verdankt, feiert Sie an Ihrem Geburtstag.

Die deutsche Jugend, die Sie durch ihre Entschlossenheit, Ihren unerschöpflichen Mut und Ihre anpruchsvolle Selbsteinstellung ein Beispiel echten deutschen Mannes-tums sind, verehrt Sie als Vorbild.

Am 30. Januar, dem 5. Jahrestage der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung, wird Ihnen der Führer und Reichkanzler selbst den deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft überreichen und damit vor aller Welt kundtun, daß das deutsche Volk seine besten Söhne zu würdigen weiß.

Ich aber, sehr verehrter Herr Dr. Fildner, wünsche Ihnen, daß Sie bei guter Gesundheit Ihren Weg weiter zum Erfolg gehen, getreu Ihrem Wahlspruch: „Nichts auslassen — durchhalten.“

Generalmajor Seifert überbrachte die Willkommensgrüße des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, Hauptamtsleiter Selzer die Grüße des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley.

Dr. Fildner, der einen außerordentlich frischen Eindruck machte, dankte für den überaus freundlichen Empfang und gab seiner Freude darüber Ausdruck, nach vierjähriger Abwesenheit die Reichshauptstadt wiederzusehen. Bei keinem Eintritt in die Hauptstadt des Dritten Reiches wisse er nichts Schöneres, als in dieser Dankbarkeit ein Siegel auf den Führer auszubringen. Begeistert stimmten die Anwesenden in den Ruf ein, um anschließend die Wieder der Nation zu singen.

Vor dem Bahnhof hatten sich zahlreiche Volksgenossen versammelt, die den Forscher mit kühnsten Beifall begrüßten.



Stürmischer Empfang für Dr. Fildner in Berlin.

Der deutsche Forscher und Nationalpreisträger 1937 Dr. Wilhelm Fildner wird von der Berliner Bevölkerung auf dem Anhalter Bahnhof jubelnd empfangen. Rechts neben dem Forscher Staatssekretär Hanke. (Weitzell, R.)

Wiesbadener Nachrichten.

Prüfung der Hilfsbedürftigkeit bei der Arbeitslosenunterstützung.

Neue Richtlinien, die Härten beseitigen.

Der Reichsarbeitsminister hat am 22. Dezember 1937 eine Verordnung über die unterstützende Arbeitslosenunterstützung erlassen, die u. a. bestimmt, daß das Arbeitsamt bei Gewährung der von der Hilfsbedürftigkeit abhängigen Arbeitslosenunterstützung nicht mehr an die Beurteilung der Hilfsbedürftigkeit durch die Gemeinden gebunden ist. In Ausführung dieser Verordnung gibt nunmehr der Reichsarbeitsminister gemeinsam mit dem Reichsminister des Innern in einem Erlass über die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit bei der Arbeitslosenunterstützung vom 8. Januar 1938 Richtlinien heraus, nach denen in Zukunft die Unterprüfungen von der 7. Unterprüfungswoche ab festzulegen sind. Darin werden die Gemeinden und Gemeindeverbände angewiesen, bestimmte Bezüge des Arbeitslosen oder seiner Angehörigen bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit außer Anschlag zu lassen. Die Aufzählung folgt dabei weitgehend den Vorschriften über die Familienunterstützung.

Das Gutachten der Gemeinde oder des Gemeindeverbandes bildet den Ausgangspunkt für die Entscheidung des Arbeitsamtes, zumal da die für das Gutachten maßgebenden Grundzüge die üblichen Richtlinien der allgemeinen Fürsorge bereits berücksichtigen. Das Arbeitsamt soll aber prüfen, ob das an fürsorgeliche Grundzüge geknüpfte Gutachten der sozialen Stellung des Arbeitslosen oder der Erhaltung seiner Arbeitskraft gerecht wird. Soweit hiernach erforderlich, kann über das gemeinliche Gutachten hinaus eine höhere Unterprüfung herbeigeführt werden. Dies soll auch dann geschehen, wenn der Familienstand des Arbeitslosen, besondere Bedürfnisse pflegebedürftiger oder betagter Angehöriger, oder sonstige Umstände geboten erscheinen lassen. Eine höhere Unterprüfung, als unter sonst gleichen Verhältnissen ohne Prüfung der Hilfsbedürftigkeit festzulegen wäre, darf jedoch nicht bewilligt werden.

Durch die Neuregelung werden die Härten beseitigt, die für zahlreiche Arbeitslose dadurch entstanden waren, daß mit der Neuregelung der Arbeitslosenunterstützung im Sommer 1937 die bis dahin unabhängige Prüfung der Hilfsbedürftigkeit gewählte sogenannte Winterzulage fortgefallen war.

Cheitauglichkeit und Eheungewinn.

Zwei Begriffe, die nicht basale bedeuten.

In der Praxis der Gewährung von Ehestandsdarlehen hat sich des öfteren herausgestellt, daß über die beiden Begriffe „Cheitauglichkeit“ und „Eheungewinn“ keine Klarheit herrscht. Die mit der Bearbeitung von Anträgen auf Ehestandsdarlehen befaßten Finanzbeamten wenden sich häufig an die zuständigen Amtsärzte mit der Bitte um Aufklärung, die ihnen allerdings auch nicht immer in entprechender Weise gegeben werden kann. Regierungsrat Prof. Dr. med. H. Reuter befaßt sich daher im Reichsgesundheitsblatt mit der Bedeutung und dem Geltungsbereich dieser beiden Begriffe, wobei er zunächst vom Wortsinne im alltäglichen Leben ausgeht. Wird jemand in irgendeiner Tätigkeit als tauglich gehalten, so ist damit noch nicht gesagt, daß er die Bedingungen, die für die Ausübung der betreffenden Tätigkeit gefordert werden, entspricht, aber seine Eignung ist eben mit der Tauglichkeitsbeurteilung noch nichts ausgeglichen. Würden sich beide Begriffe decken, so könnte beispielsweise der Rekrutenoffizier wirklich froh und zufrieden sein, wäre doch dann mit der Tauglichkeit des Soldaten gleichzeitig auch seine Eignung zum Militärdienst gegeben. Der Begriff der Eignung ist nicht zu trennen von ganz besonderen Eigenschaften, die bei der Tauglichkeit als dem allgemeineren Begriff nicht vorausgesetzt werden. Der Eignungsbegriff ist der unbeständiger und hat einen kleineren Umfang als der Begriff der Tauglichkeit.

Dieser Unterschied bedient sich auch der Gesetzgeber, wenn er im Gesetz zum Schutz der Erbgeldbesitzer des deutschen Volkes vom 18. Oktober 1935 und in der 1. Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutz des deutschen Volkes und der deutschen Ehre vom 14. November 1935 vom Cheitauglichkeitszeugnis spricht, dagegen bei den Erhebungen über die Voraussetzungen für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens aber von der „Beurteilung über die Unterlegung auf Eignung zur Ehe“. Im Ehegesundheitsgesetz heißt der Gesetzgeber im Interesse des Ehepartners, der Nachkommenhaft und der Volksgemeinschaft gewisse Mindestforderungen in medizinischer und erblicher Beziehung auf, um gesundheitsfördernde unermessliche Ehen zu verhindern.

Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus.

„Eduard Keim.“

Komödie in fünf Akten von Wilhelm Müller-Scheld.

Der mittlere, aus eigener Kraft emporgekommenen Fabrikant, „unerschütterlicher Fackel“ und Honorarist im bürgerlichen Industrieleben, Eduard Keim, eben noch besorgt um den Ruf seiner Stiefkinder Rini und voll Angst, sie könnte dem angeheirateten Vettermeister Rini zugetan sein, verhandelt die Tochter an den Geden und Millionär Schmal, der eine stattliche Summe Geldes im Geschäft „weiterarbeiten“ läßt. Rini wird unter einem dem Jan gebrochene Streik entlassen und soll durch Blamage (heruntergeogene Hose) und eine provozierte Schlägerei unfehlbar gemacht werden. Da erreicht Keim die Kessels. Rini, der nie an die Tochter gedacht hat, aber, um allenfalls eine belächelte Beziehung Rinis zu einem andern zu scheitern, Rins Betrug nicht entkräftigt, verliert sie in sie. Die Hosen aber wurden Schmal nach einem Rendezvous mit dem Dienstmädchen Anna, das er für die Tochter hielt — beinahe ausgezogen. Er drohte mit dem Revolver, verurteilte nachfolgende Aufregung und wurde fast ramponiert. Die peinliche Sache des Überfalls auf Schmal und ihre Veranlassung kommt öffentlich gerade in den Augenblick heraus, als Keim im Gelandere mit Landrat in Unkenntnis der Regierungssprekanten zum Ehrenmitglied des Sängersitzes ernannt wurde. Alles gleicht sich zurück und Keim hat sich, der moralischen Hölle, die er sich einbildet, auf der Bühne. Aber er bleibt dabei: „Die Welt ist schief.“ Den Keim war nicht zu helfen!

Die Mith Müller-Scheld ist ununterbrechbar. Die Kennzeichnung einer zurückliegenden, überlieferten Epoche nach ihrer logischen Seite. Aber weder nach ihrer Romantik, noch nach ihrer Tragik, sondern nach ihrer Unmöglichkeit. Nach ihrer „Blamage“, vor der sie sich am meisten fürchten: „die

Berufswahl die wichtigste Entscheidung im Leben.

Vordringliche Aufgaben der Berufserziehung.

Vor den Betriebsführern der Wiesbadener Ausbildungsstellen, den Auszubildenden und Lehrlingsverwaltern sprach am Mittwochabend der Gaukulturreferent Hg. Eilers, der bei der Gauverwaltung der D.M. der Amt Berufserziehung leitet, über die im Jahre 1938 vordringlichen Aufgaben der Berufserziehung.

Die Erziehung der Jule des Vierjahresplanes hängt davon ab, so führte Hg. Eilers aus, jeden schaffenden Deutschen auf den Arbeitsplatz zu bringen, den er seiner Veranlagung gemäß innehaben muß. Heute stehen dreieinhalb Millionen schaffender Deutscher noch auf dem falschen Arbeitsplatz. Aus der mangelnden Berufserziehung an der täglichen Arbeit entsteht die größte Unruhe im Betrieb. Die Menschen kumpeln ab und werden „betriebsblind“. Sie flüchten mit ihren wirklichen Fähigkeiten in die Freizeit. Unser Volk braucht jedoch jeden einzelnen dort, wo er die höchste Leistungsfähigkeit entfalten kann. Dem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung liegt es ob, dafür zu sorgen, daß die Jugendlichen im Augenblick, da sie die Schule verlassen, dort in die Lehre kommen, wo sie ihrer Veranlagung nach hingehören; denn die Berufswahl ist doch wohl die wichtigste Entscheidung, die dem Leben eines jungen Menschen gestellt wird.

In der Einführungsphase der Lehrlinge, in der mit Papier, Pappe, Textil, Holz und Eisen und möglichst wenig Werkzeugen hergestellbar werden, lernt der einzelne die Grenzen seiner Begabung erkennen; diese Einführungsarbeiten sind durchaus nicht einfach, sondern sie sind wohl das Schwierigste, was sich denken läßt. Ein Stück Holz zum Beispiel nur mit dem Hantelmesser zu einem glatten Einmal, einem Vierkant oder Rundholz zu arbeiten, ein Schartenband, sauber und exakt, nur mit Hammer, Meißel und Feile herzustellen, ist nicht nur handwerklich, sondern auch eine geistige und unfähige im geistigen geänderte Planung voraus. Aber nicht nur auf die Ausprägung der Fähigkeiten kommt es an, sondern auch auf ihre volle und ungehinderte Entfaltung. Diese wird oft durch Umweltumstände gehemmt, die den Prüfenden bekannt sein müssen. Auch eine zeitliche Unterbrechung auf Berufsauglichkeit ist notwendig und wird heute schon durchgeführt.

Der Vortragende wies an Beispielen nach, wie gerade hier Berufsentscheidungen verhängen und späteres, aus falscher Berufswahl entstehendes Elend ausgeglichen werden kann. Meist ist der Berufswahl des Schulentlassenen das „Wort“ der Eltern, oder es ist auch die falsche Vorstellung, die der Junge über das Wesen mit einem bestimmten Beruf verknüpft, zum Beispiel „Robinsonsmann“ zu werden, einen Beruf, den es gar nicht gibt. Es werden daher Arbeitsplatzbestimmungen durchgeführt, bei denen die

hindern. So darf eine Ehe nicht geschlossen werden, wenn einer der Verlobten an einer mit Infektion verbundenen Krankheit leidet, wenn einer der Verlobten entmündigt ist oder an einer Erbkrankheit im Sinne des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses leidet. Ganz andere dagegen bei der Zuerkennung eines Ehestandsdarlehens. Hier handelt es sich um eine wirtschaftliche Leistung des Staates, um Förderung des Eheglücks solcher Personen, von denen eine ihrer Erbtätigkeit ein den Bestand des Volkes fördernder Nachwuchs zu erwarten ist. Dem Empfänger eines Ehestandsdarlehens werden Eigenschaften verlangt, die nach Art und Ausmaß wesentlich über das im Ehegesundheitsgesetz geforderte hinausgehen. Der Betreffende soll nur teilhaftig werden, wer überhaupt ganz frei von weiterführenden geistigen oder körperlichen Gebrechen ist. Hier genügt nicht der Ausschluß der im Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses aufgeführten schweren und schweren Erbkrankheiten; der Bewerber muß sich vielmehr als frei von jeglichem für die Nachkommenschaft bedenklichen Erbdebel erweisen.

Regierungspräsident von Preffer zum Reichsberufswettkampf. Der Regierungspräsident in Wiesbaden, von Preffer, äußert sich zum Reichsberufswettkampf wie folgt: „Der Wettkampf spornt den Teilnehmer an, sein Bestes herzugeben. Denn nur im Kampf kann das Gute sich durchsetzen und behaupten. Daher hat auch die Beteiligung am Reichs-

Reute reden.“ Plüsch, Gaststätten, Karikaturen, Ruff, Orchestrien, Hirtengeweihe im Wohnzimmer, Vereinsmeierei als Ausdruck der Gesellschaft, Romantismus auf der Straße, dazu die Verlogenheit sozialer Unterwürdigkeit und die Brutalität des Geldverdienens — und als Dämmererschein eine kommende, fröhlichere, edlere Jugend. Denn bei diesen prächtigen arbeitenden Menschen Anna (Dienstmädchen), Rini und Rini gibt es keine Unterschiede, nur Kameradschaft und Gelantheit. Die Kampferische Art des Reichskulturreferenten Müller-Scheld für und gegen, in Verbindung und Liebe wird sichtbar. „Im dreht es sich nicht bloß um das Leben des Theaters. Darin liegt die Stärke des Stüdes, nicht etwa im dramatischen Kampf. Darum ist die Abrechnung mit den unwahren, verlogenen Zuständen härter als etwa die Spannung des Aufbaus, und darum sind auch die Figuren der nackten Enttarnung härter als die der entgegengesetzten besten Zeit (hier namentlich Rini, die fast nur eine stumme Rolle hatte).

So war für das Spiel klar die Linienführung gegeben. Einerseits in den Bühnenbildern Kalpor Kellers, die liebevolle Kleinheit der Kleinheimat (vor phantastischen projizierten Hintergründen!) in der Spielleitung Richard Salgmanns die realistische Schöpfung der Kleinstadtatmosphäre durch die Zeichnung der Typen, der Gruppen, der Gegenstände. Alles klar in die Karikatur verlegt, gewählt geschmackvolle Kleider, gut gezeichnete, behäbige Personen, alles klar natürlich. Die Sprache und der Dialog Müller-Schelds war die bewußt ungeheißene Ausdrucksweise solcher Willens. Man redet hier nicht im Geiste und auch nicht druckte. Der Autor hat den Reuten „auf den Fingern“. Drum spielte man nach Art des sozialkritischen Naturalismus und in etwa nach Kleist und Mundart. Während Richard Rini als Schmal die „Abz.“ Jadedeität klar ins Burleske trieb und Elisabeth Keim als Frau Keim namentlich zu Anfang das Komische im Schwanzmühen nahm, schuf Toni Impersonen aus der Rolle des Keim eine Charakterstudie. Im Grunde sozial,

Jugendlichen erkennen sollen, was denn eigentlich in diesem jenen Beruf getan wird, ohne das ihnen vorher gesagt wird, was der Betreffende für einen Beruf ausübt. So wird denn dem Jungen etwa, der Feinmechaniker hieße werden wollen, durch die praktische Anschauung gezeigt, daß er seiner Veranlagung nach gar nicht zum Feinmechaniker taugt, sondern zum Schmied. In Gießen, Eberstadt und Klingstadt wird diese Prüfung mittels der Robinson- oder Einführungs-Schulung bereits in der letzten Schulkasse durchgeführt. Mit der Zeit soll dies in sämtlichen Volks-, Mittel- und höheren Schulen geschehen. Alles scheint eben aber noch daran, daß kaum Lehrkräfte für diese brennende und vordringliche Aufgabe vorhanden sind. Alle Lehrer müssen daher künftig diese Eignungsbeobachtung durchführen, von der die sozialistische Auslese nach der Leistung immer abhängen wird. Sie muß von Jahr zu Jahr härter und eindeutiger in Erscheinung treten. Nicht das Schlagwort: „Freie Bahn dem Tüchtigen“, wie es die abgelebene liberalistische Zeit den Massen als Ader vorhielt, sondern „Bahn frei für den Tüchtigen“, ist die verantwortungsbewusste Lösung unserer, die Grundlagen des Dritten Reiches auf und beharrlich zusammenfügenden Volkserziehung.

Voraussetzung für alles weitere aber ist dann die ordentlich und planmäßige Lehre; denn das Verhältnis ist kein Arbeitsverhältnis, sondern es ist ein Erziehungsverhältnis. Dies sollte sich jeder Betriebsführer, der seinem Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen, daß die Lehrlinge herabgelacht werden kann und alsdann immer der, der dazu geeignet ist, an den Platz kommt, der seiner Leistung gebührt. Der Betriebsführer, der seinen Betrieb nicht nur ein Vermögen sein will, vor Augen halten. Zwei Hilfen dienen der Berufsausbildung: einmal das Werkstatthelf, das der Lehrling zu führen gehalten ist, um sich über den Sinn jeder Tätigkeit klar zu werden und der Ausbildungsgelegen, dessen gewissenhafte und wahrhaftige Ausführung dem Betriebsführer obliegt; denn Ausbildungsbogen und Werkstatthelf müssen letzten Endes übereinstimmen. So soll es schließlich dahin kommen,

— **Sollgenossen**, verlag den Besitzern jegliche Unterhaltung! Gewandt wird von einem jungen Mann im Alter von etwa 25 Jahren in dunkelbrauner Kleidung, der mit einem Motorrad von einem Stadteil zum andern fährt und in den Häusern grüne Zettel mit der Aufschrift „Sollgenossen“ verteilt. Später spricht er dann in den Wohnungen vor und lässt mit wohlwollendem Gesicht die Geldbörse ein. Es ist festzustellen, daß er in einem Hause 70 Pfennig erhalten hat. In den meisten Fällen wird dieses leichtverdiente Geld in jugendlicher Gesellschaft verpraktet. Sollgenossen! Spenden geschehen dem WBS und nicht den Besitzern, die auf diese Art ohne Arbeit gute Einnahmen erzielen. Übergebt die Bettler der Polizei, damit sie entsprechend bestraft werden.

— **Die deutsche Schmeißer hilft, das Volk gesünder zu machen.** Im Reich wird zur Zeit eine Werbung für den deutschen Schmeißer durchgeföhrt. Dem deutschen Wädel bietet sich im Schmeißerherd eine vielseitige Möglichkeit, seine Kräfte der Volksgemeinschaft dienlich zu machen und so am Aufbau des Führers mitzuwirken. Meldungen der Wädel im Gau Hessen-Rhodes, die den Schmeißerherd ergreifen wollen, sind an die Gauamtsleitung der NSD, Abteilung Schmeißerwesen, in Darmstadt zu richten.

— **Eine Fichtenanpflanzung kann tödlich sein.** Auf Grund einer selbstpolizeilichen Verfügung sollte ein in der oberen Wilhelmstrasse wohnender Villenbesitzer, 43 auf seinem Grundstück stehende Fichtenbäume entfernen lassen. Vor dem Bezirksverwaltungsgericht auf Aufhebung dieser Verfügung klagend, wies der Rechtsvertreter des Klägers darauf hin, daß dessen unmittelbar bei seiner Villa liegendes Grundstück in einer Fichtenallee liegt, mithin einen Garten innerhalb des Grundstückes darstellt, auf dessen Pflanzung für eine Fichtenallee geltende selbstpolizeiliche Verfügung, die sich wiederum auf die Anpflanzung der Fichtenbäume bezieht, keine Anwendung finden könne. Der Vertreter des Regierungspräsidenten bestritt, daß die Anpflanzung ein Garten sei. Die Klage wird auf den Nachbar verlagene einen gebührenden Abstand der Bäume vom anliegenden Grundstück. Schon im Interesse der Schädigungsabmilderung könne ein Fichtenbestand, der eine besondere Liebhaberei auf Kosten anderer darstelle, nicht gebildet werden. Die Klage wurde abgewiesen.

— **Verlorener Geldbetrag.** Ein Bechling verlor am 31. Dezember auf dem Fußweg oder in der Naustischen Bundesbank einen Geldbetrag von 150 RM. in einem Hundert, und einem Fünftelmarkstück. Der Bechling muß für den Betrag aufkommen. Da der Finder das Geld bisher nicht abgeliefert hat, besteht der Verdacht der Fundunterschlagung. Der Finder ist verpflichtet, den Betrag unverzüglich abzuliefern, andernfalls ein Verfahren wegen Fundunterschlagung eingeleitet wird.

— **Geheimnis eines Lohnverhörs-Heiratschwindlers und Zerschleßers.** Ein gefährlicher Schwindler, der in ganz Deutschland sein Unwesen getrieben hatte, wurde festgenommen und dem Amtsgericht Rheingau zugewiesen. Es handelt sich um den Arbeiter Albert Behnke, geb. 19. 4. 11 zu Neustadt. Er trat unter den verschiedensten Namen auf, ging zu Kreisbauernführern und ließ sich Namen von Bauern geben, die Gehilfen oder Elenden suchten. Er erzählte, daß er als begüterter Bauernsohn Bauernwirtschaften aller Gattungen kennenlernte, Lohn sei Nebenbei. In der benachbarten Stadt hätte er Gehilfen gesucht und noch einiges zu bezahlen, weshalb er um Vorstufung biete. Er schäme sich, Kreis- und Ortsbauernführer, Bauern und Leiter von landwirtschaftlichen Schulen, Kreis- und Jahrschulen, Bauernhöfen und Witwen gegenüber trat er als Heiratsbetrüger auf. Er gibt 200 Fälle zu, bei denen er Erfolg hatte. Er beging zahlreiche Zerschleßereien und trat auch in Badeorten auf. Er machte den Eindruck eines begüterten Landwirts. Beschreibung: 1,73 Meter groß, kräftig, helles Gesicht, blaue Augen, dunkelblonde Haare, bartlos, aufstehend kleine, vergrößerte Hände, trägt grünen Jagdhut, grünen Lederhandschuhe, graugrüne Hose mit Kette, Lederstiefel. Falls der Schwindler auch hier oder in der Umgebung aufgetreten sein sollte, wird gebeten, die Kriminalpolizei, Zimmer 79, zu benachrichtigen.

— **Festnahmen.** Die Polizei mußte in den letzten Tagen wieder verchiedene Personen festnehmen und wegen eines Diebstahls, je eine wegen Mitternacht, wegen Überfalls und Trunkenheit, zwei wegen Trunkenheit, eine wegen Betrugs und Unterschlagung, zwei wegen Betrugs der Geschlechtskrankheit, eine wegen Verdrachens aus § 176,3 NSG.

— **Wilderer am Werk.** In der oberen Platanenstrasse, hinter den Katernen, wurden auf einem Gartengrundstück die Kadaver von vier Füchsen gefunden, deren Felle abgezogen waren. Es ist festgestellt, daß die Füchse mit Schrot geschossen waren. Sachdienliche Mitteilung zu dieser Sache erteilt die Kriminalpolizei, Zimmer 90. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Am Sonntag Führer-Appell

des Gau Hessen-Rhodes.

Im Gau Hessen-Rhodes findet am kommenden Sonntag ein Appell aller Führer der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände statt, bei dem Gauleiter Sprenger die Parole für die Arbeit im neuen Jahr auspricht.

Als Auftakt zur Arbeit im neuen Jahr 1938 vereinigen sich am Sonntag, 16. Januar, vormittags 11 Uhr, alle Hohensträger und Politischen Leiter der Partei, sowie die Führer der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände des Gau Hessen-Rhodes zu einem Führerappell. Mit dieser Grotaktion wird die Propaganda-Arbeit für das neue Jahr eingeleitet.

Der Führerappell wird in den 26 Kreisen unseres Gau durchgeföhrt. Die Führer der Bewegung versammeln sich jeweils in den Städten, die Sitz der Kreisleitung sind. Im Mittelpunkt der Grotaktion steht der Appell des Kreises Groß-Frankfurt in der Gauhaupstadt, wo der Gauleiter im Hippodrom zu den versammelten Parteigenossen spricht. In seiner Ansprache, die durch ein Fernsehbild der Deutschen Reichspost in die 26 Kreishäute des Gau übertragen wird, gibt er den Führern der Partei die Richtlinien für die Arbeit, die sie im Jahre 1938 für Führer und Volk zu erfüllen haben. Vor der Rede des Gauleiters, die allen führenden Parteigenossen des Gau Ziel und Ansporn geben wird, ergreifen Gaupropagandaleiter Stöck und SA-Obergruppenführer Becker das Wort.

— **Der Regen trug die Schuld.** An der Kosselstrasse stürzte ein Radfahrer auf dem nassen Pflaster kopfüber zu Boden. Der Mann trug Gesichtsverletzungen und Knieverletzungen davon, auch hellte sich heftiges Nasenbluten bei ihm ein. Ein Arbeitskamerad brachte den Verunglückten in ärztliche Behandlung. — In der Kirchstrasse rutschte eine Fußgängerin auf dem nassen Gehweg so unglücklich aus, daß sie eine Fußverletzung erlitt. Ein vorbeikommender Kraftwagen brachte die Frau zu einem Arzt.

— **Ein Kabel brannte.** An einem Hause in der Moritzstrasse geriet das Kabel eines Leuchtglühbirnen in Brand. Die Feuerwehre löschte es sofort ab. Es bestand keinerlei Gefahr für das Gebäude.

— **Diebstahlschrott.** Am 3. 1. 38 wurde im Durchgang des D-Juges 275 auf der Straße Mannheim-Wiesbaden, Mannheim ab 10.03 Uhr, ein brauner Handkoffer mit nachfolgendem Inhalt gestohlen: Ein Pelzjacket, bestehend aus acht naturfarbenen Wolldecken, großes Trillerkostüm mit grünem Hut, ein Tangostück, weiß mit roten Punkten und langen weißen Fransen, ein weißes, ein blaues und ein gelbes Hemd, ein großer schwarzer Samtbeutel, ein Mantel mit Pelzbesatz und Pelzbesatz (schwarz), mehrere Strohkissen, ein braunes Kissen, ein orientalisches Morgenmantel, mehrere Paar Schuhe, eine große Mappe mit deutschen, französischen, englischen und italienischen Währungsnoten, Briefe, Reklamematerial, eine kleine Ledermappe mit Schmudimitteln, ein Bügelstein und verschiedene Kleinigkeiten. Gesamtwert: 2500 RM. Alle Personen, die über den Täter oder den Verbleib des Diebstahls Angaben machen können, werden gebeten, sich am Zimmer 92 der Kriminalpolizei zu melden. Die Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt. — In letzter Zeit wurden in Wiesbaden gestohlen: Herterrad: Koffer 127 824, Box 1600 538, Continental 425 310, Jagdboot 672 156, Karmar 1830 222, Kanal 257 448, Standard 107 713, ohne Nummer zwei Wandlererdrer und ein Jagdboot. Gefunden wurden die Herterrad Nr. 670 632, Opel 209 465, Walfürer 64 117 und das Damentaxi Borussia 1 603 810.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Wittmoos-Vormittagsziehung.

2000 RM.: 101 980 230 420 348 792.
1000 RM.: 45 404 68 594 96 390 247 622 298 608 391 329.

Wittmoos-Nachmittagsziehung.

25 000 RM.: 266 794.
3000 RM.: 65 848 242 678.
2000 RM.: 330 606.
1000 RM.: 22 429 53 031 188 749 204 682 296 409 323 314 341 022. (Ohne Gewähr.)

Jgor Strawinsky.

(Zur Aufführung seines „Kartenspiel“ im 3. Sinfonieorchester der Kapelle des Deutschen Theaters.)

Die einmütige Zustimmung, mit der Strawinsky jüngstes Werk bei seinen bisherigen Aufführungen in Dresden, Hamburg und Berlin begrüßt worden ist, läßt keinen Zweifel darüber, daß die Zeiten vorbei sind, in denen man Strawinsky lediglich als musikalischen Kinderstreich hinstellte, weil man ihn, wie Dr. Herbert Gerwig im „Kölner Beobachter“ schreibt, „irritiert mit dem geraden jüdischen Musikgeschmack in einen Kopf warf“. Irigenderer „Richtung“, ob sie nun konfessionell oder revolutionärer Art war, hat Strawinsky nie angehört. Er ist stets unbeeinträchtigt von allen „Ramen“ und öffentlichen Doktrinen seinen Schaffensweg gegangen. Er hat nicht einmal im engsten Sinne Schule gemacht, wenn auch äußerlich seiner Tonpraxis oft genug nachgeahmt worden sind. Freilich ist er alles andere als ein Absteifer. Von der nationalen Isolierung der Rimski-Korsakow-Schule, aus der er kammt, hat er sich bald frei gemacht, ohne daß je sein Kinsttum zu verlernen, in dem seine schöpferische Kraft wurzelt. Seit einem Jahrzehnt lebt er in Westeuropa, und seit dieser Zeit bedeutet sein Schaffen eine umfassende geistige Auseinandersetzung mit der gesamten europäischen Musiktradition und zugleich mit den geistigen Kräften der Gegenwart. Strawinsky ist dabei weder dem Experiment zürückgeschreckt, noch vor einer lieblicher fast völligen Selbstentäußerung. Das macht den eigenartigen Zugzwang seiner Entwicklung aus, die sich deshalb so schwer übersehen, so unumgänglich voraussetzen läßt. Erst aber ist er lebendig geblieben und hat sich nie mit einem einmal erreichten Standpunkt begnügt, sich zu einer der fesselndsten, immer noch neuem Überarbeitungen Künstlerpersönlichkeiten unserer Zeit macht.

Strawinsky ist 1882 in einem Vorort von St. Petersburg als Sohn eines gelehrten Opernsängers geboren worden. Er entstammt einem altbaltischen russischen Adelsgeschlecht. Daß er die Welterfahrung ergründen würde, entschied sich erst, als der Student der Rechte Strawinsky-Korsakow wurde. Der Studienunwille wurde durch den Kaufmann Diaghilew als musikalischer Mitarbeiter an dessen neuartiger Tanzbühne verdrängt. Diese Begegnung wurde entscheidend für Strawinsky, persönlich, indem er Diaghilew nach Paris folgte und ihm Zeit seines Lebens freundschaftlich verbunden blieb, künstlerisch, indem in durch die gemeinsame Arbeit für Diaghilew einen Kreis von Dichtern, Malern, Musikern und Tänzern kennenlernte, denen er wesentliche geistige Anregungen verdankt. Seine Hauptwerke sind zunächst alle für Diaghilew geschrieben worden: „Futurolog“, „Kartenspiel“, „Frühlingsweib“ („Sacre du printemps“, „Reine“, „Russe“, „Bauerndochter“. Das Kriegsende steht in Strawinsky Leben einen Markstein, indem es seine persönlichen Beziehungen zur Heimat endgültig zerschneidet. Von nun an vollzieht sich sein Schaffen vollständig auf drei Wegen. Der eine ist für die spätere Ballette charakteristisch: hier liebt es Strawinsky, sich gewissermaßen die Maske eines fremden Vorbildes umzubinden, wie in „Pulcinella“ oder dem „Kuß der Fee“, die sich auf Melodien Pergolesis bzw. J. S. Bachs stützen. Der zweite Weg der Instrumentalmusik, die herkömmlichen Formen mit seiner persönlichen Handschrift die herkömmlichen Formen der Kammermusik und des Konzerts höchst eigenartig umgeprägt. Auf einer dritten Ebene liegen die monumentalen Sinfonien: die oratorische „Ope“, „Ope“, und die „Sinfonien“, ganz außerhalb schließlich noch, ein eigenartiger Kammer der „russischen Epoche“, die „Sinfonien“.

Strawinsky hat jüngst seine Erinnerungen herausgegeben, die in deutscher Übersetzung im Atlantis-Verlag (Jülich-Berlin, 1937) erschienen sind. Er kommt dabei gelegentlich auf seine Ansichten und Erfahrungen von der Musik

Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 596 41, Geschäftszeiten des Kreisamtes: Dienstags v. 9-12 Uhr, v. 15-18 Uhr.

Froher Feiertag.

Scala-Barie, Freitag, den 14. Jan., und heute abend ins Barie, Sonderaufführung der NSG „Kraft durch Freude“, Beginn 20.15 Uhr.

Ordnungswaltung B.-L.

Freitag, den 14. Januar, 20.30 Uhr: Amtswalterprüfung im gelben Zimmer des Pausenbüros. Restliches Erscheinen aller Amtswalter ist Pflicht.

Ordnungswaltung B.-F.

Freitag, den 14. Januar, 20.30 Uhr: Amtswalterprüfung im Rest-Herrgarten.

Vertrauensratsprüfung.

Freitag, den 14. Januar, 20.30 Uhr: Vertrauensratsprüfung für die Reichsbetriebsgemeinschaften „Textil“, „Befeldung“, „Bau“, „Freie Berufe“, „Stein und Erde“ und „Das deutsche Handwerk“. Redner: Hg. Defarsti.



Wieder frisch durch NIVEA

Auch am Tage die Haut gut pflegen. Das Gesicht mit Nivea-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut, regt sie an und erfrischt sie.

— **Hohes Alter.** Herr A. Schade, Bleichstrasse 42, beging am 10. Januar seinen 88. Geburtstag. Am 14. Jan. feiert Frau Katharina Stapp, geb. Schneider, Dogheimer Strasse 88, ihren 73. Geburtstag.

— **Ihre silberne Hochzeit** begehen die Eheleute Engelbert Wittig und Frau Auguste, geb. Franz, Kellerstrasse 9.

Wiesbaden-Biebrich.

— **Rechtsauszahlung.** Am Freitag, 14. Jan., werden an der hiesigen Justizstelle die Zufahrtrenten von 15-17.30 Uhr ausbezahlt.

— **Bermittelt wird seit Samstag** nachmittag die Ehefrau Elisabeth Wendel, geb. Knoll, Schloßstrasse 17. Sie ist 72 Jahre alt, 1,65 Meter groß, grau mit weißem Haar, geht nach vorne geneigt und war mit einem hochgekrempelten Wollschmied, schwarzem Schuhen und schwarzen Strümpfen bekleidet. Sie entfernnte sich ohne Mantel und Kopfbedeckung, um zu ihrer Tochter in der Mühlstrasse zu gehen; sie wurde jedoch in der Richtung nach Mainz gehoben. Die Kriminalpolizei Biebrich erteilt über den derzeitigen Aufenthalt nähere Angaben.

Wiesbaden-Schiefersheim.

— **Ca. Gemeindevand.** Im „Deutschen Haus“ fand ein evangelischer Gemeindevand statt, der sich eines guten Besuchs erfreute. Dem Vortrag „Mann und Kirche“ folgten Darbietungen des Kirchengesangsvereins unter Leitung von Lehrer A. Sommer, Musikstücke für Violine und Klavier, sowie gemeinsam gesungene Lieder und kurze Ansprachen der beiden Ortsgeistlichen.

— **Schiffsturm.** Gestern, mit Einbruch der Dunkelheit, legte über unseren Stadteil ein Schiffsturm, der warme Luftmassen heranführte. Schnell waren die letzten Zeichen der Beseitigung des Schadens in eine Ecke abgetrieben, wo schnell zu Wasser wurden. Sturmfluten wurden keine festgestellt.

Wiesbaden-Dogheim.

— **Kandfiedlung Freudenberg.** Die Jagdgruppe Jiegenjüchter der Kandfiedlung Freudenberg hat nach Zuzugtritt des Vereinsführers Ferdinand Schmidt der Siedler Ernst Blome, Jieidenweg 25, übernommen. Die Jagdgruppe hat sich in den letzten Jahren stetig vergrößert. Der Jiegenbestand der Siedler ist recht gut. Der Jagdgruppe fielt auch

und ihrer Ausübung zu sprechen, die nicht nur um ihrer selbst willen sehr lehrreich sind, sondern auch wesentlich zum Verständnis seines Schaffens beitragen. Strawinsky ist ein erdarmungsloser Gegner jeder rein emotionalen Stimmungsmusik und damit auch jeder literarischen Vermengung und Deutung des Musikalischen. Sein Ziel ist die völlige Objektivierung der Gehalte im Kunstwerk selbst, an das Reproduzierende nichts mehr heranzutragen hat, bei dem es nichts mehr „auszubilden“ gibt. „Alle Musikverhältnisse entstehen dadurch“, meint er, „daß die Leute in der Musik immer etwas anderes als Musik finden wollen“. Und an anderer Stelle kommt er anlässlich einer Betrachtung der Musik Beethovens zu dem Schluss: „Nicht um ihres gedanklichen Inhalts willen, nein, weil sie so herrlich klingt, ist Beethovens Musik wahrhaft groß.“

Dr. Wolfgang Stephan.

— **Veränderungen im Münchener Musikleben.** Der Leiter der Münchener Philharmoniker, Geheimrat Dr. Siegmund v. Hausegger, hat Oberbürgermeister Reichsleiter Fiedler gebeten, ihn mit Rücksicht auf seinen Wunsch, mehr Freiheit für die Pflege seiner anderweitigen künstlerischen Interessen zu gewinnen, von der musikalischen Gesamtleitung der Münchener Philharmoniker zu entbinden. Der Bürgermeister hat diesem Wunsch entsprochen und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Geheimrat von Hausegger und sein künstlerisches Schaffen der Stadt München auch weiterhin erhalten bleiben möchten. Gleichzeitig hat der Oberbürgermeister Prof. Oswald Kaba (Wien) mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 zum künstlerischen Leiter und ersten Kapellmeister der Münchener Philharmoniker berufen. Im Zusammenhang mit dieser Berufung hat der Oberbürgermeister den Münchener Philharmonikern den Ehrenbrief „Orchester der Hauptstadt der Bewegung“ verliehen.

eine Anzahl Ziegenhalter aus dem Stadtteil Dohheim beigetreten.

Im Aufstiegsgebiet der Dohheimer Weinberge ist bis jetzt eine neuerliche Veränderung des betroffenen Geländes nicht in augenfälliger Erscheinung getreten. Ein Stillstand ist jedoch, nachdem einmal das hintere Gelände in Bewegung geraten ist, nicht zu erwarten. Eine durchgreifende Eindämmung des abfallenden Gebietes konnte wegen der eigentümlichen Beschaffenheit des Bodens bisher noch nicht durchgeführt werden, da ein hundertprozentiger Erfolg in Frage steht. Bei der jetzigen, niederschlagsreichen Witterung befürchtet man ein weiteres Nachrutschen. Das bedrohte Gebiet umfaßt jetzt schon mehrere Morgen Weinbergs- und Gartenland, das vollständig brach und als Odland daliegt. Die Ortsbauernschaft ist bemüht, diesen fühlbaren Geländeausfall wieder auszugleichen.

Der Reichspostamtssachverständigen kann innerhalb des hiesigen Stadtteils während der letzten Zeit seines Bestehens einen starken Zuwachs an Witzliedern verzeichnen. Zur Zeit findet wieder eine Wettbewerbshandlung statt, um immer mehr Volksgenossen mit dem kolonialen Problem vertraut zu machen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Hohes Alter. Frau Pr. Scher, Danziger Straße 11, 66, geb. am 14. Januar in geistiger und körperlicher Frische ihren 86. Geburtstag.

Verleugung. Auf eigenen Antrag aus dem Dienst der Landeshilfe mit Wirkung ab 16. Januar entlassen wurde Walter Hermann Druß, der eine Partikelle in Kautschuk in der medienburgischen Landeshilfe übernimmt.

Wiesbaden-Rambach.

Aus der Witz. Am Dienstagabend sprach im Volkshaus „Zum Reichtum“ Gauvater Scherer, Wiesbaden, an Hand von Originalen über „Das wahre Gesicht der Weltfreimaurerei“.

Wiesbaden-Erbenheim.

Kind am Auge verfehlt. Ein 12 Monate altes Kind machte sich in einem ungewohnten Augenblick am Herd zu schaffen und ließ sich den Fingerhaken ins Auge. Die Verletzung machte die sofortige Überführung in die Augenklinik erforderlich.

Wiesbadener Filmtheater.

„Ufa-Palast. Ein fröhliches Abenteuer.“
Vor der Ufa in einer Nachmittagsvorstellung den vielen großen und kleinen Kindern. Die lustigen Sachen purzelten förmlich übereinander. Natürlich herrschte in der Nachmittagsvorstellung die Mädchenstimme vor, teils gemüht, teils und vor allem humorvoll. Besonders die amerikanischen Kurzfilme lieferten in Grotesken die vielen auf die Karikatur Kesseln. Sindob, der Seefahrer, Al. Baba und die vierzig Räuber oder das tapfere Schneiderlein hatten ihren romantischen Schimmer fast ganz verloren, und die Helde ähnelten sich, wie eine Widmungsrede der anderen. Immer war ein fürchterlicher, zähneklammernder Riese dabei, der mit seinen Zähnen Unheil anrichtete, im flammendsten Rot ausgiebig hohnlachte und schließlich doch als der geprellte Teufel abging. Tausend Einfälle und eine geschickte Farbgebung erweckten den Eindruck, als seien bunte Silberbilder lebendig geworden und freibildeten auf der Leinwand herum. Viel einfacher und verträumter wirken neben diesen Kesseln die deutschen Filme. „Kinderlieder“ knüpfen an bekannte Volksweisen an und schildern das Leben der Kleinen in seiner ganzen sonnigen Unschuld und Heiterkeit. Natürlich durfte das Kapellier-Theater nicht fehlen, wobei die Fräulein des Sepp und des Kasper in gleicher Weise auf den Schülern der Räuber „Hollerei“ wie auf den des gefährlichen, drachenartigen Ungeheuers lauten. Ein Film „Lass die Hände“ erregte besondere Begeisterung. So toller die Autos herumfahren, je mehr Scherben es gab, und je toller sich die allgemeine Reiterei getatete, desto enthusiastischer klang der Beifall der reiflich begeisterten Augen.

Aus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

„Niederhauen.“ 12. Jan. Am Saalbau „Trompeter“ veranstaltete die Deutsche Arbeitsfront, Ortsabteilung Niederhauen, einen Konzertabend mit Tanz. Das Mandolinenorchester Neuenhain bestand aus unter dem Motto „Am Ruck zum grünen Ranz“ alle Zuhörer zu begeistern, so daß die Veranstaltung als echter Volksfest- und Unterhaltungsabend zur Geltung kam.

„Eichenbühl.“ 12. Jan. Am 13. Jan. begeht Landwirt August Kappert in guter körperlicher und geistiger Aktivität seinen 88. Geburtstag.

„Wickeln.“ 12. Jan. Die am vergangenen Sonntag hier durchgeführte erste diesjährige Eintopfversammlung ergab den finanziellen Betrag von 314,80 RM.

Aus dem Rheingau.

„Niederweil.“ 12. Jan. Als erste Veranstaltung zur Feier des 90-jährigen Vereinsbestehens versammelte der Turnverein am Sonntag in der Turnhalle den großen Kreis seiner Freunde und Anhänger und gab dabei einen Überblick über die Leistungen seiner Aktiven. Sein 70. Lebensjahr vollendete in bester Gesundheit der bekannte Gewerkschafts-Führer Hugo K. o. b.

„Johannshaus.“ 12. Jan. Am Mittwoch vollendeten Fräulein Elisabeth K. 75. im Grund und Fräulein Luise K. 70. im Bachstraße 175. 75. Lebensjahr. 80 Jahre wurde Frau Elisabeth Weger, wohnhaft im Grund. Die Sänger sammelten beim ersten diesjährigen Eintopf rund 100 RM.

„Vorsch.“ 12. Jan. Bei einer Teichfahrt wurden sechs Witzliedweine erlegt. Ein Kraftwagen aus der Provinz Hessen-Raunau fuhr in der Nacht mit einem Berliner Personenzug zusammen. Beide Wagen wurden beschädigt am Straßenrand liegend. Die Polizei ermittelte die Besitzer in Raunau. Die Wagen wurden beschlagnahmt. Einige der Insassen trugen Verletzungen davon.

Frankfurter Nachrichten.

Von der Straßenbahn getötet.

Frankfurt a. M., 12. Jan. Ein 60-jähriger Mann fuhr am Mittwochabend 19.30 Uhr ein Mann fuhr

Aus dem Vereinsleben.

Trotz Regen, Schnee und Nebel während des ersten Teiles ihrer ersten diesjährigen Heimkehrerfahrt der Wiesbadener Ortsgruppe der Taunus- und Main-Verbands der sich doch zu einem schönen Erlebnis für die hiesige Wiesbadener. Der Abmarsch erfolgte von der Taunusstraße. Der Weg führte nördlich an der Goethestraße und der Siedlung Eigenheim über den Bahnhof Kapf. Schöne Winterlandschaften boten sich beim Weiterwandern durch die Bergwälder und Waldwiesen. Im Gänsemarkt, den Fuß in die 20 bis 30 cm tiefe Spur des Vorderradmanes lehend, zog man die einzelnen Bände entlang. Zahlreiche Wildpferde im Schnee freuten den Weg und boten Gelegenheit zu Fährtenstudien. Unter Umgehung des Gänsemarktes erreichte die Wiesbadener den Fuß des Kellertopfes, dessen Gipfel nach mandem vorgelegten Schneeklotzen erklimmt wurde. Nach längerer Rast wurde der Abstieg zum Rastort genommen. Das Wetter hatte sich aufgeföhrt und es boten sich schöne Blicke auf die schneebedeckten Hügel von Raunau und die malerische Umgebung. Im Weiterwandern wurde Hefisch erreicht und schließlich das Ende der Wanderung, Kloppeheim. Dank der fleißigen, instrumentalen und gesanglichen leistungsfähigen Kapelle Diefenbach aus Raunau und der von Wanderfreund Rappichs gutgeleiteten Geländegestaltung des Vereins entwickelte sich bei der Schlußrast schnell eine fröhliche Stimmung. Wenigstens trug hierzu bei der unerwartet erschienenen Wälder. Wanderfreund Rappichs Spang durch den Vortrag „Lebendigkeit“, mundartlicher Dichtungen. Nach abgehaltener Rast an die beiden Führer der Wanderung, Wanderfreund Ludwig und Windolf, durch den Vereinsleiter, rüstete man sich zur Heimfahrt.

„Wir haben so viel Schulden, Herr Landrat.“

Projek Dr. Creutz.

Koblenz, 12. Jan. In der Verhandlung des Creutz-Prozesses am Mittwoch befandete der frühere Regierungspräsident von S. b. l., daß er entgegen den Angaben des Angeklagten von dessen kollektiven Repräsentationen auf Kreis- und Staatsstellen nichts gemerkt habe. Er hätte sonst den Angeklagten als Beamten darauf aufmerksam gemacht, daß er sich streng an die Richtlinien und die an ihn ergangenen Anweisungen der Regierung zu halten habe. Der Zeuge Dr. Römer, der früher bei der Kreisverwaltung Dienast tätig war, schilderte die damaligen schwierigen Finanzverhältnisse im Kreis. Er führte als Beispiel an, daß er öfters Bittgänge zu den zahlungsfähigen Einwohnern gemacht habe, um das Geld zur Auszahlung an die Erwerbslosen zu beschaffen. Das gefundene Geld sei später zur Bezahlung oder auf Steuerfälligkeiten verwendet worden. Über die Lebensverhältnisse des Angeklagten befragt, erklärte der Zeuge, daß der Landrat sehr viel Besuch in seinem Hause empfangen habe. Zu diesen Besuchern gehörten u. a. der Prinz Heinrich der Niederlande, Ministerpräsident mit Familie, Reichsminister Gieseler, der Zentrumsführer Dr. Brüning, Reichsminister und räte aus Berlin sowie zahlreiche Abgeordnete, Kennfahrer und Journalisten. Dieser Aufwand habe natürlich sehr viel Geld gekostet. Der Angeklagte bemerkte dazu, daß dieser Aufwand im Interesse des Ringes notwendig gewesen sei. Auch habe er aus demselben Interesse zahlreiche Verurteilungen in verschiedenen Briefumschlägen vertraulichen Zusammenhängen gemacht. Dazu bemerkte der Staatsanwalt, daß dies auf gut deutsch seine Zusammenhänge, sondern Schmiergelder gewesen seien.

Das frühere Kreisaußenamtmitglied Bungartzel, der sämtliche vom Landrat vorgelegten Beschlüsse unterschrieben hatte, sagte als Zeuge aus, daß er sich an die Einzelheiten kaum noch erinnern könne. Der Landrat habe ihm wohl die Einsicht vorgelegt, aber die meisten Kreisaußenamtmitglieder hätten die Titel häufiglich unterschrieben, nicht verstanden. Sie hätten ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, daß der Landrat ihre Umlage nicht erhöht habe. Im übrigen

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Donnerstag, 13. Jan. 19.30 bis 22.30 Uhr: „Die blaue Blase“. St. A. D. 17. — Freitag, 14. Jan. 20.00–22.00 Uhr: III. Sinfonie-Konzert. Leitung: Karl F. Fischer. A. u. G. Hammer.

Reichstheater. Donnerstag, 13. Jan. 20.00–22.30 Uhr: „Zweiter Vigen“. — Freitag, 14. Jan. 20.00 bis 22.00 Uhr: „Partikelle“.

Kurhaus. Freitag, 14. Jan. 16.00 Uhr, Kleiner Kurhaus: Kaffee-Konzert, ausgeführt von der Kapelle Otto Schilling. Eintrittspreis: 0.50 RM, Dauer- und Kurkarten gültig.

Brannenlohnade. Freitag, 14. Jan., 11.00 Uhr, Schallplatten-Konzert. Ausgeführt von

Schallplatten-Konzert ausgeführt von Radio- u. Musikhaus A. L. ERNST, Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41.

Scala-Wartel. Nachprogramm mit den 3 Sounds.

Film-Theater.

Thalia: „Der Biberpelz“.
Ufa-Palast: „Der Berg ruft“.
Waldhof: „König“.
Capitol: „Keine Angst vor Liebe“.
Apollo: „Der Weg des Hergens“.
Runa: „Die Wälder der Hagen“.
Olympia: „Das Mädchen aus der Hagen“.
Union: „Seine Tochter der Vater“.
Urania: „Die Wälder der Hagen“.

hätten sie alle dem Landrat grenzenloses Vertrauen entgegengebracht. Man habe dem Landrat einfach erklärt: „Wenn Sie uns sagen, daß die Kreis- und Kreisaußenamt brauchen Sie uns nicht zu geben.“ Das Gericht hielt dem Zeugen vor, daß er doch von den hohen Repräsentationsausgaben des Landrats Kenntnis gehabt haben müsse, da er doch mitverantwortlich für die Kreisaußenamt gewesen sei. „Wir haben geglaubt“, so sagte der Zeuge weiter aus, „das seien alles Rückzugsgelder.“ Deshalb hätten die Kreisaußenamtmitglieder auch niemals eine Nachweisung für die Ausgaben des Landrats verlangt. Der Zeuge erklärte weiter, die Ausgaben des Landrats sei ihm nie zu hoch vorgekommen. Das Gericht fragte, ob der Kreisaußenamt überhaupt keine Gedanken über die Befassung der Mittel gemacht habe. Der Zeuge erwiderte, daß er gedacht habe: „Ein Pferd, das arbeiten soll, muß auch Futter frissen.“

Das Gericht erinnerte den Zeugen an verschiedene kollektive Vorgänge. So wird festgestellt, daß der Landrat der damaligen Berliner Presse bei Kroll ein Essen für 5000 RM. gegeben hat. Wenige Tage später hatte der Landrat die Kreisaußenamtmitglieder nach Raunau eingeladen und den Vertretern ein Essen für 6000 RM. gegeben. Ein Essen im Kurhaus Raunau, das zu diesem Zweck extra festlich geschmückt wurde und auf dem auch der frühere Oberpräsident zugegen war, hat eine noch viel größere Summe verschlungen. Von diesen Kosten weiß der Zeuge nichts. Man habe sich darüber keine Gedanken gemacht und alles in Ordnung befunden. Auch nach der Gründung der Kurhaus-Ring-GmbH, die der Kreisaußenamt damit einverstanden gewesen, daß der Landrat den Kreis und den Ring repräsentiert habe. „Wir haben den Landrat damals schämen lassen, um nicht ja so viel Schulden. Herr Landrat“, der Zeuge fügte noch hinzu: „Wir hätten sein anderes Ziel, als mit dem Bau des Ringes fertig zu werden, wenn es auch ein paar Mark mehr kostet.“

Zuchthaus für vaterlandslose Gesellen.

Auslandsgehüben verheimlicht.

München, 12. Jan. Das Sondergericht München hat den 61-jährigen Joseph Spann aus Mindelheim (Schwaben) zu zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus und 20 000 RM. Geldstrafe, sowie seinen 33 Jahre alten Sohn zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus und 10 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Beide hatten aus Furcht vor Entwertung schon im Jahre 1930 erhebliche Gebirg in die Schweiz gebracht, dort 16 Goldbarren und 600 Dollar in gemünztem Gold gekauft und ihr hohes Auslandsgehüben auch nach Erfolg des Volksverrats-gesetzes nicht angegeben. Selbst als durch die Anstiehe im Dezember 1936 bei Anmeldung bisher verschwiegener Auslandsgehüben Straffreiheit zugesichert wurde, und ihnen das Finanzamt Frageformulare zusandte, machten sie falsche Angaben.

Der Staatsanwalt warf in der Sondergerichtsverhandlung den Angeklagten gewissenlose Jagdier vor. Das Dritte Reich sei ihnen wohl für erhöhte Umlage in ihrem Geschäft gut genug gewesen, zum Dank aber seien sie dem Staat in den Rücken gefallen. Deshalb müsse sie die volle Strafe des Gesetzes treffen. Das Gericht verurteilte außerdem noch die Eingebung des in der Schweiz liegenden Goldes.

monnen werden können. Den Rohstoff bilden die Gesteinsformen Dolomit und Garmallit.

Zu seinem großen Bedauern war der Oberst des Generalstabes Fritz Loh, Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, im letzten Augenblick verhindert worden, an der Tagung selbst teilzunehmen. In seinem Auftrag brachte Dr. Ing. W. H. Kraemer vom Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe die Ausführungen von Oberst Loh zur Verfügung. Es sei erforderlich, daß bald tatkräftig durch Erhebung der Erzeugung und Umlagerung auf andere Werkstoffe eine Verwertung der Rohstoffgrundlage erfolge. In Verfolgung der Aufgabe des Vierjahresplanes, Deutschland in der kürzest möglichen Zeit von dem Einfuhrmangel für diejenigen Dinge zu befreien, die in Deutschland selbst gewonnen, hergestellt oder durch andere in Deutschland gewinnbare oder herstellbare ausgetauscht werden können, hätten die Leichtmetalle und da besonders die Magnesiumlegierungen eine große Aufgabe zu erfüllen. Die weiteren Ausführungen von Oberst Loh behandelten dann Einzelheiten über die Erzeugung des Magnesiums, die besonderen Gebiete, die zunächst für die Auslastungsmaßnahmen in Betracht kommen, ferner auch Fragen des Magnesiumpreises und schließlich die Förderungsmaßnahmen zum Austausch von Werkstoffen. Die Tagung findet heute Donnerstag ihren Schluß.

Wertstoff Magnesium.

Magnesiumtagung 1938 in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 12. Jan. In Gegenwart von über 1000 deutschen Ingenieuren, sowie zahlreicher Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft wurde am Mittwochvormittag im Städtischen Gaaubau die 2. Magnesiumtagung eröffnet. In Vertretung des Generalsekretärs und Reichstagsabgeordneten Sprenger übermittelte der Leiter des Amtes Technik, Staatsminister Böhm, die Grüße des Bundes und die Wünsche für eine erfolgreiche Tagung. Die Grüße des Reichstagsabgeordneten, des Reichs-Deutscher Ingenieure, überbrachte Direktor Dr. Ing. K. K. K. Er gedachte vor allem auch des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, dem er zu seinem Geburtstag telegraphisch die Glückwünsche übermittelte mit dem Gebiss, alle Kräfte der deutschen Technik für die großen Ziele der Sicherung unserer Rohstoffgrundlage einzusetzen zu wollen.

Auf der Tagung kamen führende Männer der deutschen Wirtschaft und Technik über die Bedeutung des Wertstoffes Magnesium zu Wort. Dieser Wertstoff schaltet sich in die Bedarfsbedingung von Metall überall härter ein. In Deutschland wird die Herstellung schon deshalb fast notgedrungen, weil seine Ausgangsstoffe reiflos aus deutschem Boden ge-

Das Bild einer Landschaft.

Vom deutschen Land an der Saar.

Von Dr. Josef Michels.

An der Saar hat ein Volk durch Jahrhunderte ein Kennzeichen zum Schicksal seiner Heimat abgelegt. Eine Trennung von Stadt und Land in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht hat hier niemals stattgefunden. Das Landvolk hält an seiner Dorfgemeinschaft in jeder Vermengung fest. Diese Fähigkeit erklärt sich aus der wichtigen Bedeutung der Gemeinheitsbeteiligung an Acker, Weide und Wald. Im westdeutschen Grenzland ist der Geist der germanischen Genossenschaft am stärksten lebendig geblieben. Dorf und Flur haben ausgeprägte Merkmale unter dem Einfluß dieser Kräfte erhalten. Das Streben nach einem eigenen Heim liegt in der tiefen Heimatliebe des Saararbeiters begründet. In ihm lebt ein jähres Bauerntum. In den Bergknappen, die im Saarland den größten Berufsstand bilden, lebt der Wunsch, bodenständig zu bleiben. Wir finden hier die festerste Verbindung von Bergmann und Bauer, die bezeichnend ist für die Bodenständigkeit des saarländischen Industriearbeiters.

In seinem Formenreichtum ist das Saarland wesentlich topographischer Natur. Trotz des starken Aufschwungs der Industrie blieb die landschaftliche Schönheit bewahrt. Es gehört zu der Eigentümlichkeit dieses Landschaftsbildes, daß es bei der wachsenden Schwere der Industrie ein freundliches Ansehen bewahrt. Es gibt Wiesentäler von großer Schönheit, sorgene Bäche mit Karpfen und Hechten, viele dunkle Wälder, in denen Buchen, Eichen und Tannen stehen. Die ältesten Industrieküsten waren kleine Wäldchen in den gewachsenen Laubwäldern. Auch heute noch stehen die Wälder bis an den Förderer. Das kleine Bergmannshaus grenzt an Wälder und Felder.

Die gigantische Industrie mit ihren Schloten und Hochöfen, ihren Walzenstraßen und Schmelzöfen, die einen und das Land mit seinen Wäldern, lieblichen Dörfern und beschützten Einsamkeiten auf der anderen Seite bilden das Zwiespalt der gegensätzlichen und doch so harmonischen Landschaft an der Saar.

Das Saarland ist das am dichtesten bewohnte deutsche Land. Hier dennoch blieb die Stille der Einsamkeit über ihm.

Biel an Vergangenheit hat das alte Saarburg zu berichten. In den hohen Mauern seiner Burg und den wappengeschmückten Portalkapiteln ist ein Stück Geschichte lebendig geblieben. Die romantischen Fachwerkhäuser bieten das friedliche Bild einer entschwundenen Zeit.

Wir gelangen auf einem stillen Weg am Gnadenkirchlein Zeugnis vor der alten römischen Niederlassung Seriacum, weiter nach Castell und von da zur Klause. Dem Wanderer eröffnet sich ein Bild von wuchtiger Größe und stiller Erhabenheit. Gemaltige Felsen steigen aus dem Grunde des Waldes. Dort oben haust noch vorjünglicher Felsgeist die Großfelsen des blauen Königs Johann von Sömmern ins Land, die 1838 von Schinkel errichtet wurde. Die Ruhestätte auf hoher Felsenkuppe ist wie die Krone eines Lebens, dessen Schicksal hart wie dieser Stein und dessen Heldenliebe wie diese wuchtig schweben Felsen ist.

Das Saarland wird hin- und hergerissen, die Berge rücken noch näher an den Fluß. Wo sie sich öffnen, liegt Mettlach, die alte Stadt, die gegen Ende des 7. Jahrhunderts gegründet wurde. Der prächtige Barockbau ist von 1728 bis 1771 von Kreisrat geschaffen worden und gehört zu den hervorragendsten Schöpfungen an der Saar. In der französischen Revolution wurde das Kloster aufgehoben und birgt heute die berühmte Steingutfabrik Billeroy u. Bod.

Die feiertagsmässige Vergangenheit des Landes lebt in dem alten Marienort, dem heutigen Mettlach, einem Königshof zur Kränzenzeit. In Mettlach befindet sich die einzige noch übrig gebliebene Saarländische romanische Stils, die Prämonstratenser Klosterkirche aus dem 12. Jahrhundert. Die romanischen Schweifenturme und Trauertürme stellen den Kriegern des Mittelalters zum Diener. Im Westen wird der malerische Blick vom Flußlauf der Saar durch den Saargau nach Luxemburg und den Niederlanden die Siersburg. Sie wurde vermutlich im 1085 durch den Grafen Siegfried II. von Saarbrücken erbaut und in der französischen Revolution zerstört.

Das Saar-Rheingebirge bildet die Verbindung zum Rhein. Es ist kühnbares Aderland mit waldreichen Kuppen und hat im Mittelalter zur Anlage von Burgen (Völkert, Schaumburg) geführt.

Der Saargau nördlich von Raibach-Verbach-Ottweiler hat wesentliche Bestandteile seiner ländlichen Siedlung bewahrt. Dagegen hat der benachbarte Warndt geringe edlerliche Siedlungen aufzuweisen. Er ist zum größten Teil mit prächtigem Wald bedeckt und birgt starke Kohlenflöze, die ihn

zu dem wichtigsten Kohlengebiet der Saar machen. Im 16. Jahrhundert legten die Grafen von Nassau-Saarbrücken Glasbütten an und begründeten eine Industrie, die in diesem Teile des Landes heute erloschen ist.

Das einsame, stille Waldgebiet bildet einen Gegensatz zu dem Bild der Technik, das sich in der Wäldung und Ruracher Hütte bietet. Aber auch hier ist der starke Wechsel im Landschaftsbild für das Saarland bezeichnend. Führt der Weg hoch von der Industrie schon bald in das fruchtbare Gebiet des Saarländes, das Kollertal. Es steht sich an den Weiten des Saarländes an und ist ein weites, offenes Gelände. Der Kollertaler Hof hat schon früh Berühmtheit erlangt und wird von Moscheroch in seinen Geschichten (Hilander von Sittenwald) aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges erwähnt. Alte Höfe erinnern an die großen Bauerngüter, die hier einmal gehandelt haben.

Der Weg führt über die Riegelsbacher Höhen nach Saarbrücken hinunter. Die Landschaft Saarbrückens ist ein Teil des großen Saar-Rheingebirges. Dem Landschaftsbild geben die gemauerten Hüten und Kohlenbergwerke einen eigenen Charakter. Aber auch an Naturschönheiten ist das obere Saartal reich.

Gowjetrußland verlangt Schließung ausländischer Konsulate.

Unter Verletzung bestehender Verträge.

Moskau, 12. Jan. Wie aus diplomatischen Kreisen mit Sicherheit verlautet, richtete in den letzten Tagen der stellvertretende Außenminister Potjomkin im Auftrag seiner Regierung an die Leiter der hiesigen diplomatischen Missionen, Großbritannien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Schweden und Schland das Ersuchen, ihre konsularischen Vertretungen in Leningrad im Laufe von zwei Monaten zu liquidieren. Als Grund gab Potjomkin an, daß die Sowjetregierung durch die Maßnahme die Wechselseitigkeit der konsularischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den genannten Staaten herzustellen wünsche. Wie man weiter erfährt, wird auch Dänemark zur Schließung seines Konsulates in Leningrad aufgefordert werden.

In Leningrad werden demnach nur noch zwei ausländische Konsulate bestehen bleiben: nämlich das finnische Generalkonsulat (auf Grund der Respektivität mit der sowjetischen Konsularvertretung in Wiborg) und ein polnisches Generalkonsulat (auf Grund der sowjetisch-polnischen Abmachungen vom

Ottweiler im romantischen Westtal ist in der stillen Schönheit seines Barocks wie ein aus der Vergangenheit herausgedämmter Traum. Die katalischen Bauten der ehemaligen Hofbeamten haben schöne Erker und Renaissance-Giebel.

Ein Wandel mit dem eigenartig geformten Turm der gotischen Kirche ist von ähnlicher Schönheit. Die alte Abteikirche Tholen am Fuße des Schaumburges gehört zu den frühgotischen Bauten im Rheinland. Jahrhundertelang hat die Schaumburg das Land beherrscht und das ländliche Leben beherrscht, bis der Dreißigjährige Krieg die Feste zerstörte.

Die ruhige Landschaft des pfälzischen Westtales mit seiner alten Landwirtschaft bildet den Gegensatz zu dem Hämmer und Dröhnen der Eisenwerke von Homburg und St. Ingbert. Auch hier wieder das zwiespaltige Gesicht der Landschaft.

Förderer und Hüttenwerke, ein arbeitsames, stilles Bild, das in harten Kämpfen seit Jahrhunderten sein Deutschsein bewahrt und fest im Boden verwurzelt blieb, dazu die Schönheit einer von der Industrie unberührten Natur — das ist an der Saar das deutsche Gesicht.

Auf die Vorjahres, wonach Polen die Unterhaltung dreier Konsulate in der Sowjetunion ausgedehnt wurde.)

Die Forderung der Liquidierung des norwegischen Konsulates in Leningrad verstoßt, wie hier bemerkt wird, gegen den bestehenden Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen Norwegen und der Sowjetunion, der die Bestimmung enthält, daß die bei Abschluß des Vertrages bestehenden Konsularvertretungen nicht angefochten werden sollen. Weiter heißt es, daß das Sowjet-Außenministerium auch an die hiesige türkische Botschaft mit ähnlichen, die Schließung türkischer Konsulate in Südrussland betreffenden Forderungen heranzutreten sei.

Bei den Leningrader Vertretungen Großbritanniens, Schwedens, Dänemarks und Schlands, deren Liquidierung von Sowjetseite gefordert wird, handelt es sich um Generalkonsulate. Norwegen und Dänemark unterhielten in Leningrad Konsulate. Mit der Auflösung der Leningrader ausländischen Konsularvertretungen will die Sowjetregierung offenbar eine möglichst weitgehende Abschließung Leningrads, des größten sowjetischen Seehafens und der zweitgrößten Stadt der Sowjetunion, vom Ausland erreichen.

Der britische Verkehrsminister in Berlin.

Besichtigung der Reichsautobahnen und Besuch in der Stadt der Reichsparteitage.

Berlin, 13. Jan. Der britische Verkehrsminister, Dr. Leslie Burgin, ist mit seiner Gattin am Mittwoch, 12.12.13, in Berlin eingetroffen. Der Minister hat, einer Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen folgend, auf der Rückreise von der Schweiz nach England Gelegenheit genommen, die deutschen Straßenverhältnisse und den deutschen Straßenbau kennenzulernen.

In Begleitung von Dr. Todt fuhr er am Dienstag über die Autobahn München-Salzburg bzw. die Deutsche Alpenstraße nach Berchtesgaden. Am Abend des gleichen Tages wurde die Ausstellung für Architektur und Kunsthandwerk im Haus der Deutschen Kunst in München besucht, das, wenn auch im Aufbau begriffen, doch jetzt schon einen ausgezeichneten Überblick über die jetzigen und im Bau über in der Projektion begriffenen Großbauten des neuen Deutschlands gibt. Ein vom Reichsverkehrsminister zur Verfügung gestellter Sonderzug brachte den Minister, begleitet von Dr. Todt und dem Präsidenten der Reichsbahndirektion München, nach Nürnberg. Am Mittwochvormittag erfolgte nach einer kurzen Rundfahrt durch die Stadt und das Parteitagsgelände die Fortsetzung der Reise über die Autobahn Nürnberg-Bayreuth und von hier aus mit dem sehr planmäßigen Zug nach Berlin.

Bedeutender Erfolg der Rassenbewegung in Ungarn.

Wahl Endres' zum Vizepräsident des Budapest Komitates.

Budapest, 12. Jan. Die Wahl des bekannten Führers der rechtsradikalen Bewegung, des Oberführers von Gödöllő, Endres, zum Vizepräsident des Budapest Komitates, bezeugt die hiesige Öffentlichkeit in hohem Maße. Besonders Eindruck tief in der Öffentlichkeit die Tatsache hervor, daß der Kandidat

Der beste Verkehrsloste ist die Vorsicht!

Ras

der Regierungspartei, dessen Wahl als gesichert galt, an letzter Stelle abgelehnt habe. Auch die Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Wahlergebnis und hebt hervor, daß es ein bedeutsames Zeichen für die allgemeine Stimmung im Lande sei. Es wird betont, daß diese geheime Wahl erwiesen habe, daß bei der Durchführung des allgemeinen geheimen Wahlrechts der Rassenbewegungsplan im ganzen Lande liegen würde.

In einer öffentlichen Erklärung betont der neue Vizepräsident keine Verfallstrennung und kein unbedingtes Festhalten an seiner Weltanschauung. Die Rassenbewegung kämpfe für den christlichen Nationalismus, für die Nationalität und für ein laizales Staatsleben. Er betraute es als seine besondere Pflicht, den großen nationalen Idealen zu dienen und erbot sich dazu die Hilfe Gottes.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Umschau: Frankfurt a. M.



Mit der lebhaften Wirksamkeit über England und der Nordsee hält die unbedingte Witterung an, die namentlich von Südwesten her warmen Luftmassen (subtropischen Ursprungs) durch die Störungen herangeführt werden, wird es auch im Gebirge vorwiegend zu Tauwetter kommen.

Witterungsausgang bis Freitagabend: Wolkig bis bedeckt, zeitweise auch Regen, milde, lebhaft bis mäßige Winde.

Wasserstand des Rheins am 13. Jan. 1938, Siebich: Pegel: 1,09 gegen 0,90 m gestern; Mainz: 0,28 gegen 0,13 m gestern; Bingen: 1,62 gegen 1,38 m gestern; Raab: 1,72 gegen 1,43 m gestern; Aßm: 2,28 gegen 1,43 m gestern; Aßl: 2,09 gegen 1,90 m gestern.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Der britische Verkehrsminister besichtigt Reichsautobahnen.

Der englische Verkehrsminister Leslie Burgin besichtigt auf Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen die Reichsautobahn München — Salzburg und den Abschnitt Siegsdorf — Berchtesgaden der deutschen Alpenstraße. Von rechts: Dr. Todt; der englische Verkehrsminister und der Präsident des DWA, Fritz von Colquhoun, während der Besichtigung der Alpenstraße. (Weltbild, A.)



Gasparone

Eine neu erstundene
Millöcker-Operette
als glanzvoller, begeisternder
Spitzenfilm der Ufa
als beglückende
Ufa-Operette!

Aufgenommen
an der sonnigen dalmatinischen Küste v.
Ragusa und schwungvoll
inszeniert von
Meisterregisseur
Georg Jacoby
mit dem Sprühteufel
Marika Röck
und einem Ensemble
beliebtester Künstler!

MORGEN
Freitag 4, 6.15, 8.30
PREMIERE!

Ufa-Palast
DAS REPRÄSENTATIVE FILM-GROSSTHEATER IM KURVIERTEL

Cäcilien-Verein
e. V., Wiesbaden

Sonntag, den 16. Januar 1938
vorm. 11½ Uhr im großen Saal
des Kurhauses

Jubiläums-Feier

anlässlich des 90jährigen Bestehens des Vereins

Alle jetzigen und früheren Mitglieder, die Anhänger u. Gönner des Chores,
die befreundeten Vereine werden hiermit zur Teilnahme herz. eingeladen
Zutritt frei • Dr. Richard Meißner, Vorsitzender

Reichsfender Frankfurt.

Freitag, den 14. Januar 1938.
8.00 Tage, Morgenbrunnen, Gumnakit 6.30 Konzert.
7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterbericht, 8.05
Wetter- und Schneebildung, 8.10 Gumnakit.
10.00 Schulfunk, 10.30 Sport und körperliche Er-
leichterung, 10.45 Musik vom Ballan, 11.30
Programme, Wirtschaft, Wetter, Straßen-
wetterdienst, 11.40 Hausfrau, hier ist 11.50
Das RBB als Großveranstalter.
12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Schnee-
bericht, Straßenwetterdienst, Wetter, 13.15
Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, offene
Stellen, Nachrichten, 14.10 Schulfunk.
15.00 Volk und Wirtschaft, 15.15 Wetter turnt
und spielt mit dem Kind, 15.30 Stimme der
Zeit, 15.45 Aus Kunst und Kultur.
16.00 Standfunk, 17.30 Klaviermusik, 18.00 Zeit-
schreiben, 19.00 Zeit, Nachrichten, Wetter.
19.10 Schmarke Rede über den Weg.
20.15 Konzert, 21.15 „Klänge der Heimat“, Der
lachende Rhein, 22.00 Zeit, Nachrichten,
Wetter, 22.15 Wetter- und Schneebildung,
Nachrichten, Sportbericht, 22.30 Tanz und
Unterhaltung, 24.00 Konzert.

Auto-Verleih

Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 255 84
Freibank (Leihverkehr) Wiesbaden.
Freitag, den 14. Januar 1938
von 9.30-12.00 u. 13.15-14.15 Uhr
von 9.30-12.00 u. 14.15-15.15 Uhr
von 9.30-12.00 u. 15.15-16.15 Uhr
von 9.30-12.00 u. 16.15-17.15 Uhr
Samstag, den 15. Januar 1938
von 9.30-12.00 u. 13.15-14.15 Uhr
von 9.30-12.00 u. 14.15-15.15 Uhr
Städt. Schlachthofverwaltung
Wiesbaden.

**Bubikopf-
Schneiden**

Ondulieren
Wasserwellen
Dauerwellen

Salon Delle
Michelsberg 6

Samstag, den 15. Januar

Gaaraabstimmungsfeier

Wirtschaft „Zur Deutschen Saar“
Römerberg 21.

Tablert-Besitzer sind billig und erfolgreich

Heizkissen

hilft nur Wärme

11.70 9.60 6.30

mit 2jähriger Garantie.

Brünn

Michelsberg 20

Michelsberg 20

Michelsberg 20

Michelsberg 20

Michelsberg 20

Michelsberg 20

Michelsberg 20

Michelsberg 20

Michelsberg 20

Michelsberg 20

Bemberg



Unzählige Fabrikate tragen zum Zeichen
ihrer Güte das „Bemberg“-Einheit. Und das
Rohmaterial selbst — wie wird dieser
„Bemberg“-Faden hergestellt? — Antwort
hierauf gibt Ihnen in anschaulichster
Weise die

„Bemberg“-Ausstellung

die in unserem Hause vom 14.-22. Januar
stattfindet. Der ganze Vorgang ist so wunder-
bar, daß es sich wirklich lohnt diese einzig-
artige Ausstellung zu besuchen.

KRÜGER & BRANDT
WIESBADEN, KIRCHGASSE 39-41

Die Dame

die gestern im »Scala-
Varietés bei dem Lach-
Programm vor Lachen
vom Stuhle fiel, wird um Entsendung der Arzt-
Rechnung gebeten. Versicherung zahlt alles.

Nur noch bis einschließl. Samstag täglich 8.15 Uhr das große
Rekordlachen über das ausgezeichnete Programm.
Vorverkauf: 11-1 Uhr und 4-7 Uhr Scala-Kasse.



Jacob Weinmann

Reform- und
Kräuterhaus

Meyrer

Rheinstraße 71.

Eternit-

Platten u. Abges-
rohrs liefert

Karl Hieß

Brennstoff- u. Bau-
stoffhandlung

Bed Schwalbach

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338

Ruf 338



Im Winter an den Frühling denken!

Es gibt viele Arbeiten, die im Winter
gemacht werden müssen, wenn der Gärtner
der Dürre zum Beispiel im Garten nicht
stehen lassen will. Auch im Haushalt
sind Handwerksarbeiten nötig, die im
Winter aus leichtem erzielbar werden.
Der formenreiche Handwerksmeister
wird durch das Ansehen im „Wiesbadener
Zuhause“ und Winterkassen.
Wir haben die ganze „Auch unsere
Handwerkskammer bringt Vorbehalte für
Kontrollen zur Verfügung.“

Glas Porzellan

für den täglichen Gebrauch
kaufen Sie günstig bei

JUNG Kirchgasse 47



Gut ausgerüstet

sind Sie auf Ihrer Winterreise

mit modernen und praktischen

Koffern

von **A. Letschert**

dem großen Fachgeschäft

in der kl. Faulbrunnenstr.

in der kl. Faulbrunnenstr.

in der kl. Faulbrunnenstr.

in der kl. Faulbrunnenstr.

in der kl. Faulbrunnenstr.

Bei **Ad. Harth**

Besonders preiswert!

Linsen, gelbkochende, lose . . . 500 g **32**
Erbsen, halbe, gelbe, 500 g-Packg. **34**
Bohnen, lose 500 g **22**

„Hülsenfrüchte“
in der beliebtesten, sauberen Packung
Riesenerbsen, ganz, gelbe, gesch. **40**
Erbsen, ganz, grüne, gesch. **42**
Linsen, mittelgroße, saubere **38**
Hellerlinsen, große 500 g-Packg. **44**
Bohnen, weiße, saubere 500 g-Packg. **26**

Bratheringe ½ Ltr.-Dz. **40**
Bismarckheringe . ½ Ltr.-Dz. **42**
Rollmops ½ Ltr.-Dz. **42**
Heringe in Gelee . ½ Ltr.-Dz. **44**
Fätherrings-Häppchen . Inhalt 270 g **32**
Fätherringe . Inhalt 270 g, Dose in Buttereinschale **35**
Brathäppchen . Inhalt 250 g, Dose **38**

Adolf Harth

Hustent Sie?

Dann zu **Brosinsky** in die Bahnhof-Drogerie!

Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel

Bahnhofstr. 13, Fernspr. 24944

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Frickels Fischhüllen

Filiale: Montzstr. 28

Filiale: Wörthstr. 24

Frische Fische, gute Fische

diese Woche sehr billig!

Von heutiger Zufuhr empfehlen:

Grüne Heringe ½ kg **20** 1½ kg **55**

Lebendfrischer Ostsee-Dorsch 1-3pfündig ohne Kopf **500 g**

ff Seelachs 1-3pfündig ohne Kopf **27**

la Kabeljau 1-3pfündig ohne Kopf **30**

Nordkap-Schellfisch 1-2pfündig ohne Kopf **35**

Lofoten - Schellfisch 2-3pfündig ohne Kopf **45**

ff Seehecht ohne Kopf u. Gräten **60**

im Ausschnitt, gepulzt, entsprechender Aufschlag

Fischfilet reines Fleisch brautfertig ½ kg **35-50**

Lebendfr. Angelschellfische der Beste von allen, in allen Größen ½ kg **80**

Esbjerg Angelkabeljau hochfeine Qualität, gepulzt, im Ausschnitt, ohne Abfall ½ kg **80**

Feinster Heilbutt im Ausschnitt ohne Abfall **1.20**

Steinbutt - Seezungen - Schollen

Rotungen - Limandes - Merlans

zu niedrigsten Tagespreisen

Gewäss. Stockfisch (Mittelsal) ½ kg **40**

Frische Seemuscheln . . . 1½ kg **40**

Lebende

Karpfen, Schleie, Aale, Forellen

Lebendfrische Hechte, Zander, Lachsforellen

Gebir. Fische heiß aus der Pfanne zu jeder Tageszeit

Unsere Spezialität:

Riesenbratheringe Stück ca. 250 g **18**

nach Hausfrauenart, in feiner Gewürzstange

Große Auswahl in:

Geräucherten und marinierten Fischen

Oelsardinen, Appetitsild, Gabelbissen

Heringssalat, Fleischsalat, Fleischsalat

Rauchaal u. Rauchlachs im Aufschnitt

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Aufträge für Freitag-erhalten schon Donnerstag!

• Fischkochbücher gratis! •